



# Uni-Report

24. Mai 1989 · Jahrgang 22 · Nr. 5

## Premiere auf der INFOBASE '89

Die Universität beteiligte sich in diesem Jahr erstmalig an der INFOBASE '89, die vom 9.-11. Mai auf dem Frankfurter Messe-gelände stattfand. Die INFOBASE ist wohl die weltgrößte Datenbankmesse und eine der bedeutendsten Messen für elektronische Informationsprodukte überhaupt. Die Fachbesucher zeigten großes Interesse am Exponat der Universität, das Möglichkeiten einer besonders effizienten Organisation und Verwaltung großer Datenmengen beschrieb. Gezeigt wurden ausgewählte Forschungsergebnisse des Sonderforschungsbereichs 3, „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“.

Das Exponat stellte die „Frankfurter sozio-ökonomische Wissensbasis“ vor, die im Rahmen dieses Sonderforschungsbereichs unter der Leitung von Prof. Dr. Gerriet Müller am Institut für Wirtschaftsinformatik aufgebaut wurde. Es handelt sich dabei um eine statistische Datenbank, in der die Umfrageergebnisse von Personenbefragungen vieler Jahre gespeichert sind.

Statistische Datenbanken dienen grundsätzlich unterschiedlichsten Auswertungszwecken. Durch eine gezielte Zerlegung der Datensätze und mit der Bereitstellung von Programmbausteinen zur Konstruktion von zweckorientierten Informationsstrukturen unterstützt die Frankfurter sozio-ökonomische Wissensbasis generell unterschiedliche Analysen verschiedenster Forschergruppen.

Aus jährlichen Befragungswellen bei 6000 Haushalten und 16 000 Personen werden im Rahmen für das sozio-ökonomische Panel erhoben, die repräsentative Aussagen über Veränderungen der Haushaltszusammensetzung der Erwerbsbeteiligten enthalten. Fragen der beruflichen Mobilität, der Einkommensverläufe und Zusammenhänge zwischen Erwerbsbeteiligung und Einkommensentstehung sind ebenso von wissenschaftlichem Interesse.

Im Exponat wurden Beispiele für derartig sachlogisch orientierte Recherchen dargestellt, bei denen der Einstieg über objektorientierte Begriffsbildungen erfolgt und von den Techniken der internen Speicherung und der Interviewabläufe losgelöst erscheint. Durch die Verknüpfung von erhobenen Fakten mit allgemeingültigen und empirisch verifizierten Regeln können aus elementaren Standardbegriffen außerordentlich komplexe Suchbegriffe abgeleitet werden, in denen das Spezialwissen aus Teilbereichen der Forschungsprojekte einfließen und allgemeiner verfügbar gemacht werden können. Die INFOBASE, auf der neben Mitarbeitern des Instituts für Wirtschaftsformatik auch weitere Mitarbeiter des Sonderfor-

schungsbereichs vertreten waren, erwies sich als geeignete Plattform, auf die Leistungsfähigkeit dieses Sonderforschungsbereichs aufmerksam zu machen. Die Fachbesucher nutzten die Gelegenheit, sich über die vorgestellten neuen Entwicklungen auf dem Gebiet der Verarbeitung und Bereithaltung komplexer Datenmengen zu informieren. Weiterhin fanden zahlreiche Gespräche über die Möglichkeiten und Formen des Wissens- und Technologietransfers mit der Universität statt. Das großzügige finanzielle Entgegenkommen der Messegesellschaft und die Fachmesseunterstützung des hessischen Ministers für Wissenschaft und Kunst ermöglichten der Universität die Beteiligung an dieser bedeutenden Fachmesse.



Großes Interesse zeigten die Besucher der INFOBASE am Exponat der Universität.

## Ehrenpromotionen im Fachbereich Physik

Am 5. Mai 1989 verlieh der Fachbereich Physik in einer akademischen Feierstunde in der Aula der Universität die Ehrendoktorwürde der Naturwissenschaften an Prof. Dr. Ilja Kapchinskij, Moskau, Prof. Dr. Friedrich Sellschop, Johannesburg, und Prof. Dr. Harry Thomas, Basel. Nachstehend ist eine kurze Würdigung der drei Ehrendoktoren abgedruckt.

### Prof. Dr. I. M. Kapchinskij

Ilja Michailowitsch Kapchinskij wurde 1919 in Odessa geboren.

An der Universität Moskau studierte er Physik und Hochfrequenztechnik und wurde bereits früh zum Professor ernannt. Er trat dann in das berühmte Moskauer „Institut für Theoretische und Experimentelle Physik (ITEP)“ ein, wo er schon seit langem als Direktor das Teilinstitut „Beschleunigerphysik“ mit ca. 200 Mitarbeitern leitet. Er wirkte auch viele Jahre gleichzeitig am „Institut für Hochenergiephysik“ in Serpuchow, als die dortige große Beschleunigeranlage geplant und aufgebaut wurde.

Zunächst befaßte sich Ilja Kapchinskij mit hochfrequenztechnischen Problemen, wandte sich dann aber rasch der Beschleunigerphysik und -technik zu. Von Anfang an imponierte Kapchinskij in seinen zahlreichen Veröffentlichungen durch seine Originalität, seinen Ideenreichtum und seine wissenschaftliche Breite. Aufsehen erlangte Kapchinskij mit seinen bahnbrechenden teilchendynamischen Arbeiten. Hier entwickelte er 1959, zusammen mit Vladimirskij, eine Theorie der raumladungsdomi-

nierten Teilchenstrahlen und führte eine neue selbstkonsistente Teilchenverteilung im 4-dimensionalen Phasenraum ein, die sich international durchgesetzt hat und als Kapchinskij-Vladimirskij-Verteilung oder kurz KV-Verteilung geläufig ist. Weiter hervorzuheben sind Arbeiten über Möglichkeiten zur Stromerhöhung in AG-fokussierten Synchrotrons, über den Einfluß der Coulombstöße im Strahl auf die longitudinalen Teilchenbewegungen bei extrem hoher Phasenraumdichte, zu kollektiven Beschleunigern, zum Induktionslinac, zur Energiegewinnung durch inertielle Fusion über Ionenquellen.

Einen besonderen Schwerpunkt im wissenschaftlichen Werk Ilja Kapchinskij bildet der Linearbeschleuniger. Hier gelang ihm 1969 — zusammen mit Tepljakow — die Entdeckung des Prinzips der „räumlich-kontinuierlichen Fokussierung“, die zu einer revolutionären Entwicklung in Theorie und Praxis der Beschleunigerphysik geführt hat und Kapchinskij Weltruhm verstärkte. Erst 1978 (neun Jahre nach der Entdeckung) wurde man in der westlichen Welt auf diese Arbeiten aufmerksam, es folgte eine stürmische Entwicklung in Los Alamos, bei der GSI und im hiesigen Institut für Angewandte Physik. Heutzutage wird praktisch kein Beschleuniger mehr konzipiert ohne den Einsatz der jetzt „RFQ (Radio Frequency



Dekan Prof. Dr. Horst Klein (2. von rechts) überreichte die Urkunden über die Ehrenpromotionen an Prof. Dr. Harry Thomas, Prof. Dr. Friedrich Sellschop und Prof. Dr. Ilja Kapchinskij (v. l. n. r.)

Die nächste Ausgabe von  
**UNI-Report**

im Sommersemester 1989 erscheint am 7. Juni 1989. Redaktionsschluß ist am 29. Mai, 12.00 Uhr. UNI-Report steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

# Ehrenpromotionen...

(Fortsetzung von Seite 1)

Quadrupole“ genannten Beschleunigerstruktur, wenn es darum geht, intensive Ionenstrahlen mit starken Raumladungskräften zu beschleunigen, und viele Projekte sind erst durch den RFQ möglich geworden. Zu den neuen Projekten, bei denen der RFQ eine wichtige Rolle spielt, zählen der Hochstrominjektor für das Schwerionensynchrotron der GSI, der Hochladungsinjektor der GSI, der HERA-Beschleuniger von DESY in Hamburg, die Schwerionenbeschleunigung beim CERN, Ionenimplanter für die Materialforschung, die inertielle Fusion oder die geplante Hadronenmaschine. Darüber hinaus gibt es viele andere Anwendungen in den USA, in Japan, in China und natürlich in der UdSSR.

Für seine wissenschaftlichen Leistungen wurde Herr Kapchinskij 1988 mit der höchsten Auszeichnung der UdSSR, dem Leninpreis, ausgezeichnet; im gleichen Jahr erhielt er außerdem den amerikanischen „Award for Achievements in Accelerator Physics and Technology“.

Wissenschaftliche Beziehungen bestehen schon viele Jahre zu Herrn Kapchinskij, persönliche Treffen konnten bisher allerdings nur in der UdSSR stattfinden.

Die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Herrn Kapchinskij wird die weiteren Beziehungen zwischen uns vertiefen, einen hervorragenden, international anerkannten Wissenschaftler ehren und damit auch dem Fachbereich Physik der Universität Frankfurt zur Ehre gereichen.

(Laudator: Prof. Dr. Horst Klein)

**Prof. Dr. Friedrich Sellschop**

Prof. Dr. Friedrich Sellschop wurde 1930 in Lüderitz geboren. Er ist südafrikanischer Staatsangehöriger. An den Universitäten Pretoria und Stellenbosch studierte er bis zum „Master of Science“, und promovierte dann im Jahre 1957 an der University of Cambridge/England. Schon ein Jahr später (1958) wurde er „Founding Director“ der „Nuclear Research Unit“ der University of the Witwatersrand in Johannesburg, wo er seit 1959 auch Professor of Physics ist. Das kernphysikalische Institut dort hat er seitdem immer weiter ausgebaut. Es wurde 1984 zum „Schonland Research Centre for Nuclear Sciences“ durch das CSIR (die südafrikanische Forschungsgemeinschaft) erhoben. Herr Sellschop ist dessen Direktor. Auch war er von 1979 bis 1982 Dean of the Faculty of Science und seit 1984 Deputy Vice Chancellor for research seiner Universität. Herr Sellschop ist ein äußerst breiter, hochgebildeter Physiker. Seine international sehr anerkannten Aktivitäten reichen von der reinen kernphysikalischen Grundlagenforschung (Kernmoleküle, Messung sehr kurzer Lebenszeiten — 10–19 sec — mittels der Channelling Methode) über nukleare Festkörperphysik (Untersuchung der Halbleiter- und anderer Eigenschaften von Diamanten, in Abhängigkeit von kleinsten Beimischungen fremder Elemente, wie z. B. Bor) bis hin zu geologischen Untersuchungen mit kernphysikalischen Methoden (z. B. Alters- und Flußbestimmung des Grundwassers unter der Kalahari-Wüste). Damit ist klar, daß er als Physiker in einem noch jungen Land wie Südafrika sich auch der dortigen, speziellen Probleme annimmt und auf interdisziplinären Gebieten Pionierleistungen vollbringt. Weltweit bekannt wurde Herr Sellschop durch die Entwicklung der „Deep Underground Phy-

sics“. In der tiefsten Goldmine Südafrikas baute er ein Laboratorium und ein Detektor-System für Neutrinos. Unter seiner maßgeblichen Führung wurden zum ersten Mal (Sonnen) Neutrinos in der Natur nachgewiesen, Wirkungsquerschnitte bestimmt, Neutrinoastronomie initiiert, eine untere Schranke für die Lebenszeit des Protons gefunden und sehr frühzeitig eine untere Grenze für die Masse der intermediären Vektorbosonen angegeben.

Mit Frankfurt verbindet Herrn Sellschop eine fast zwei Jahrzehnte währende Freundschaft. Er war oft hier in Frankfurt zu Besuch; einmal als Gastprofessor, zum anderen als Gastwissenschaftler bei der GSI.

Den politischen Entwicklungen seines Landes steht er als liberaler, vernünftiger Mensch mit der nötigen Distanz und konstruktiver Kritik gegenüber. Die Universität von Witwatersrand muß als Hort des freien Denkens in Südafrika angesehen werden. Ihre Repräsentanten haben sich schon frühzeitig, lange bevor es populär wurde, gegen die Rassenpolitik des Landes gewandt

und schwarzen Studenten Zutritt zur und Studium an der Universität verschafft. Gegen Repressalien der Regierung haben sie sich entschieden und klar gewandt. So auch Professor Sellschop, der zahlreiche schwarze Studenten (z. T. ein Drittel aller Studenten) in seinem Institut ausgebildet hat. Einige davon sind emigriert. Es war Herr Sellschop, der sie demonstrativ zu internationalen Konferenzen nach Südafrika einlud, und das schon zu einer Zeit, als die Rassenpolitik seines Landes noch nicht die internationale Aufmerksamkeit erlangt hatte. Ein spezielles Unterstützungsprogramm für schwarze Studenten wurde eingerichtet, um sie für die Wissenschaft zu gewinnen und heranzubilden. Es zeichnet Herrn Professor Sellschop aus, daß er der erste chairman der „Academy for Science and Engineering of South Africa“, einer Akademie für schwarze Afrikaner, wurde und zweimal in dieser Funktion bestätigt, d. h. wiedergewählt wurde.

Unser Fachbereich würdigt mit der Ehrenpromotion sein außerordentliches, originelles wissenschaftliches Werk und denkt da-

bei auch an seinen Mut und seinen Einsatz, um in seinem Wirkungskreis allen Menschen, ohne Rücksicht auf Abstammung oder Hautfarbe, gleiche Chancen einzuräumen.

(Laudator: Prof. Dr. Walter Greiner)

**Prof. Dr. Harry Thomas**

Harry Thomas wurde am 16. August 1927 in Rostock geboren. Dort studierte er auch Physik und Mathematik. Nach seinem Diplom in Physik im Jahre 1950 kam er in die Bundesrepublik und promovierte im Jahre 1955 bei Herbert Mayer in Clausthal-Zellerfeld. Seine Dr.-Arbeit trägt den Titel „Lichtelektrischer Effekt der Alkalimetalle“. Nach zwei Jahren Assistententätigkeit an der Universität Mainz wechselte H. Thomas an das IBM-Forschungslaboratorium in Zürich, wo er im Jahre 1967 Leiter der Festkörperabteilung wurde. Im Frühjahr 1970 nahm Thomas einen Ruf auf den Lehrstuhl III für Theoretische Physik an unserer Universität an, der durch den Weggang von Heinz Bilz vakant geworden war. In hochschulpolitisch schwieriger Zeit war er hier 1971/72 der erste Dekan des neugeschaffenen Fachbereichs Physik. Ende des Jahres 1973 verließ H. Thomas Frankfurt, um als ordentlicher Professor für Theoretische Physik an die Universität Basel zu wechseln; diese Position hat er auch heute noch inne.

H. Thomas arbeitete mit großem Erfolg auf einer Reihe wichtiger und jeweils hochaktueller Gebiete der Physik der kondensierten Materie, zu denen er ausnahmslos herausragende und teilweise sogar richtungweisende Beiträge geliefert hat. Zunächst beschäftigte er sich mit dem Festkörperphotoeffekt, dann wandte er sich der Theorie der magnetischen Erscheinungen zu. Hier interessierte ihn besonders der magnetische Phasenübergang, und zwar anfangs „als solcher“ und später als Prototyp von Phasenumwandlungen ganz allgemein. In Frankfurt und besonders im Sonderforschungsbereich „Festkörperspektroskopie“ widmete H. Thomas sich zunehmend der Theorie der strukturellen Phasenübergänge, die ihn bis in die Gegenwart beschäftigten. Daneben begann er sich sehr frühzeitig für Systeme fern vom Gleichgewicht und für das (gerade aufkommende) Gebiet der „Nichtlinearen Dynamik“ zu interessieren, das derzeit den Schwerpunkt seiner Arbeiten darstellt, und zu dem er und seine Schüler teilweise grundlegende Beiträge geleistet haben.

H. Thomas' große Stärke ist seine auf ein eminentes physikalisches Einfühlungsvermögen gründende Fähigkeit zur Reduktion anscheinend hoffnungslos komplizierter Probleme auf ein, zwei zentrale, für jedermann verständliche Punkte. Diese Fähigkeit zu vereinfachen ohne unzulässig zu vergrößern wurde bereits an seinem ersten wesentlichen Beitrag, dem „Dreistufenmodell des Photoemissionsprozesses“ sichtbar, das er im Zusammenhang mit seiner (eigentlich experimentellen) Dr.-Arbeit kreierte, und hat sich bei all seinen späteren Untersuchungen überzeugend bestätigt.

— Kein anderer vor ihm war in der Lage, die Rolle der *Dynamik* in der Theorie der Phasenumwandlungen, die er übrigens als einer der ersten betonte, an derart einfachen und anschaulichen, dennoch aber vollständigen und zutreffenden Modellen festzumachen. Seine Arbeiten haben vielen jungen Physikern (und nicht nur solchen) als Einstieg in die Theorie der kritischen Erscheinungen gedient. — Nicht weniger erfolgreich war Thomas später auf dem Gebiet der nichtlinearen Dynamik. Auch hier ge-

lang es seiner physikalischen Intuition, *vereinheitlichende Gesichtspunkte* zu finden, unter denen anscheinend nichtzusammenhängende Erscheinungen zusammengeführt und besser verstanden werden können.

Unseren Frankfurter Fachbereich verbindet mit H. Thomas eine langjährige freundschaftliche und fruchtbare Zusammenarbeit, die auch nach seinem Fortgang nach Basel unvermindert fortbesteht. Sowohl seine Überlegungen zu Phasenumwandlungen als auch seine Untersuchungen zur nichtlinearen Dynamik sind für die bestehenden Sonderforschungsbereiche von starkem Interesse; umgekehrt nimmt er aber auch regen Anteil an unseren Frankfurter Arbeiten. Es würde uns freuen und zur Ehre gereichen, wenn die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Harry Thomas dazu beitragen könnte, diese Verbindungen zu festigen und weiter auszubauen.

(Laudator:

Prof. Dr. Rainer J. Jelitto)

## AIESEC beim Rundfunk

Den ersten Kontakt zu einem Millionen-Publikum (waren es wirklich so viele?) konnten fünf Mitglieder des AIESEC-Lokalkomitees am letzten April-Sonntag machen. Im Rahmen der Sendung „Stereobox auf Wunsch“ des Hessischen Rundfunks konnte sich das Lokalkomitee der Vereinigung der internationalen Wirtschaftsstudenten als eine interessante Kleingruppe einem breiteren Publikum vorstellen.

Vorausgegangen war mit der Auswahl von über 150 eingereichten Musiktiteln ein hartes Stück Arbeit, das sich aber aufgrund der ungewöhnlich schnellen Einladung wirklich gelohnt hatte. Innerhalb von zwei Stunden konnten die Ziele und Aufgaben von AIESEC in einer lockeren Gesprächsatmosphäre verdeutlicht werden.

Über das Ziel der Völkerverständigung kann man schnell auf die tägliche Arbeit von AIESEC an der Universität mit den zahlreichen Projekten (Bankmasters, Electronic Banking, Firmenkontaktsprecherei, Umweltmanagementvortragsreihe) bzw. auf den weitreichenden Bereich des Austauschprogrammes mit Vermittlung deutscher Studenten ins Ausland bzw. die Betreuung der ausländischen Studenten hier in Frankfurt zu sprechen.

Erfreulicherweise konnte in dieser Sendung auch auf die Schwierigkeiten von AIESEC in Problemländern wie z. B. Südafrika hingewiesen werden. Gerade in diesen Ländern ist der Gedanke der Völkerverständigung doppelt wertvoll, wenn z. B. schwarzen Kommilitonen die Möglichkeit eines Auslandspraktikums gegeben werden kann.

Uns, die wir doch zum erstenmal vor der roten Lampe der Life-Sendung saßen, haben die zwei Stunden viel Spaß gemacht, und es könnte jederzeit wiederholt werden.

Volker Gromer

Vereinigung von Freunden und Förderern der  
Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Frankfurt am Main e. V.

## Akademische Feier zur Verleihung von Preisen der Vereinigung für hervorragende wissenschaftliche Leistungen

Freitag, 9. Juni 1989, 17 Uhr,  
in der Aula der Universität

**Preis zur Förderung der Geisteswissenschaften (Friedrich-Sperl-Preis):**

PETAR STEHLI für seine Dissertation „Chronologie der Bandkeramik im Merzbachtal“. Laudatio: Prof. Dr. Jens Lüning, Fachbereich Geschichtswissenschaften.

**Preis der Vereinigung für den naturwissenschaftlichen Nachwuchs**

Dr. BETTINA JUST für ihre Dissertation „Effiziente Kettenbruchalgorithmen in beliebigen Dimensionen“. Laudatio: Prof. Dr. Claus Schnorr, Fachbereich Mathematik.

**Umweltschutzpreis (Procter & Gamble-Preis)**

Dr. rer. pol. HARALD MÜLLER-WITT für seine Dissertation „Neue ökonomische Instrumente in der staatlichen Umweltpolitik — Dargestellt am Beispiel der Luftreinhaltung“. Laudatio: Prof. Dr. Werner Meißner, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

**Förderpreis für Examensarbeiten auf dem Gebiet des Umweltschutzes (Procter & Gamble-Förderpreis)**

a) BARBARA CLOOS für ihre Staatsexamensarbeit „Morphologische Untersuchungen an Wipfeltrieben von FAGUS SYLVATICA L.“ Laudatio: Prof. Dr. Theodor Gies, Fachbereich Biologie.

b) WERNER HAUNOLD für seine Arbeit: „Neuartiger Gaschromatograph zur Messung von SO<sub>2</sub> und reduzierten Schwefelgasen in Reinluftgebieten“. Laudatio: Prof. Dr. Hans-Werner Georgii, Fachbereich Geowissenschaften.

**Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem Gebiet der Humanmedizin (Dr. Paul und Cilli Weill-Stiftung).**

Dr. med. BERNHARD OTTO BÖHM für seine wissenschaftliche Arbeit „Analysen zur Immungenetik und Immunserologie endokriner Autoimmunerkrankungen“. Laudatio: Prof. Dr. Werner Groß, Ärztlicher Direktor (Dekan), Fachbereich Humanmedizin.

**Preis für Dissertationen aus dem Bereich des Wirtschaftsrechts (Baker & McMenzie-Preis).**

a) Dr. iur. GERALD BECKER-NEETZ für seine Dissertation „Rechtliche Probleme der Umweltzertifikatmodelle in der Luftreinhaltungspolitik“. Laudatio: Prof. Dr. Eckard Rehlinger, Fachbereich Rechtswissenschaft.

b) Dr. iur. JOACHIM WEYAND für seine Dissertation „Die tarifvertragliche Mitbestimmung unternehmerischer Personal- und Sachentscheidungen“. Laudatio: Prof. Dr. Spiros Simitis, Fachbereich Rechtswissenschaft.

Einladungen sind erhältlich in der Geschäftsstelle der Vereinigung (Frau Hilde Schmidt, Präsidialabteilung der Universität, Telefon (069) 798-2234)

### UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72, Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 798-8383.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

# Seminar über die langfristigen Folgen des Holocaust

Vom 12. bis 22. Juni 1989 wird Professor Aaron Hass, California State University, Carson, Gast an unserer Universität sein. In diesem Zeitraum wird er ein interdisziplinär angelegtes Seminar anbieten über „The Psychohistory of the Holocaust“. Themen sind u. a.: Die Psychologie des Vorurteils, Grundzüge des historischen Antisemitismus, das „Überlebenden-Syndrom“ sowie generationsspezifische Erfahrungs- und Verarbeitungsweisen des Holocaust. Hass' Vorträge werden sich auf seine früheren psychohistorischen und klinischen Forschungsarbeiten beziehen, vor allem aber auch auf seine neuesten Studien „The Second Generation. Children of Holocaust Survivors“. Sie basieren auf Intensivbefragungen von 48 in den USA und Kanada lebenden Holocaust-Überlebenden der zweiten Generation. Hass analysiert darin unterschiedliche, ja heterogene Verarbeitungsformen: Das Bedürfnis nach Erinnerung wie nach Vergessen, Identifikation mit den Eltern und deren Schicksal und distanzierende Versuche des Aufbaus einer eigenständigen persönlichen Identität sind Beispiele solch unterschiedlicher Reaktionsmuster.

republik sowohl auf parlamentarischer wie auf der Meinungsebene tut ein übriges, die moralischen Hypothesen der Gesellschaft neu zu überdenken.

Der Kontakt zu Hass reicht zurück auf seine Kooperation mit Mitarbeitern des Forschungsschwerpunktes Faschismus/Rechtsradikalismus am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften (Prof. Greß, Dr. Jaschke). In diesem Rahmen, in dem es zunächst um diskursive Fragen der Holocaust-Problematik ging, wurde und wird deutlich, daß dieses wohl empfindlichste Thema deutscher Zeitgeschichte nicht nur politiktheoretischer und -historischer Methoden bedarf, sondern in interdisziplinäre Zusammenhänge eingebettet werden muß. Auch in dieser Hinsicht halten wir die Fragestellungen von Hass für eine Bereicherung des Lehrangebots.

Professor Hass, von Hause aus Psychologe, Psychiater und Familientherapeut, lehrt gegenwärtig an der California State University Carson (Psychologie) und an der UCLA School of Medicine (Psychiatrie). Er ist seit 1987 Vizepräsident des Holocaust Sites Preservation Committee. Seine Lehrtätigkeit an der J. W. Goethe-Universität wird gefördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes, der Friedrich-Naumann-Stiftung, der Freunde und Förderer der Universität selbst und des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften. Die Seminarveranstaltungen finden statt vom 13. 6. bis 16. 6. und vom 19. 6. bis zum 22. 6. jeweils von 16 bis 19 Uhr.

## Joseph Weizenbaum

Prof. Weizenbaums Vorlesungen „Überlegungen nach einem Berufsleben mit dem Computer“ werden am 24. und 31. Mai sowie 7. und 14. Juni um 18.15 Uhr im Hörsaal VI fortgesetzt.

Am 23. Juni findet um 14.15 Uhr in der Aula ein Kolloquium zu Fragen der künstlichen Intelligenz mit Prof. Weizenbaum, Prof. Braitenberg, Prof. von Hahn, Prof. Hotz, Prof. Singer und Prof. Steinbuch statt.

Die Teilnehmerzahl wird begrenzt. Anmeldeformulare für interessierte Studierende sind erhältlich bei Frau Prüfer (Turm, Raum 2429, Telefon 20 49) und Frau Würge (Turm, Raum 2426, Telefon 24 95). Das Seminar findet in englischer Sprache statt. Am 12. Juni hält Prof. Hass einen Eröffnungsvortrag um 18 Uhr in der Aula. Das Thema lautet „The Post-War Psychological Adjustment of Holocaust Survivors“.

Franz Greß  
Hans-Gerd Jaschke

# Professor Gottfried Köthe †

Am 30. April 1989 verstarb Professor Dr. phil., Dr. h. c. mult. Gottfried Köthe, emeritierter Professor am Fachbereich Mathematik der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, im Alter von 83 Jahren. Mit ihm verliert die Universität Frankfurt einen international angesehenen Wissenschaftler, einen hochgeschätzten Kollegen und einen beliebten und erfolgreichen akademischen Lehrer.

Gottfried Köthe wurde am 25. Dezember 1905 in Graz geboren. Er studierte ab 1923 in Innsbruck und Graz Mathematik, Physik, Chemie und Philosophie und promovierte 1927 an der Universität Graz in Mathematik mit den Nebenfächern Physik und Philosophie. Seine Dissertation behandelte das Thema „Beiträge zu Finslers Begründung der Mengenlehre“. Nach einem weiteren Semester bei Finsler, Fueter und Speiser in Zürich ging er zu Emmy Noether nach Göttingen, zunächst als Hilfsassistent, später als Stipendiat der Notgemeinschaft. Ab dem Wintersemester 1929/30 arbeitete er ein Jahr lang bei Otto Toeplitz in Bonn, mit dem er, auch nach seinem Wechsel auf eine Assistentenstelle bei Heinrich Behnke in Münster, noch bis zu dessen Vertreibung im Jahre 1938 eng zusammenarbeitete.

1931 habilitierte er sich in Münster für das Fach Mathematik mit einer Arbeit über „Schiefkörper unendlichen Ranges über dem Zentrum“ und wurde 1937 zum

## Personalien

### Humanmedizin

Dr. med. Peter Wilhelm Grütz-macher hat sich für das Fach „Innere Medizin“ habilitiert.

★

Dr. med. Alfred Hellstern hat sich für das Fach „Innere Medizin“ habilitiert.

### Dienstjubiläen

Uni-Report gratuliert zum 25jährigen Dienstjubiläum

Prof. Dr. Karsten Garscha (Institut für Romanische Sprachen und Literaturen) am 16. April.

★

Prof. Dr. Michael Lukas Moeller (Zentrum der Psychosozialen Grundlagen der Medizin) am 17. Mai.

## Ausstellung

Eva Maria Weinmayr (Augsburg) und Anne Hampel (Hamburg) trafen sich für einen begrenzten Zeitraum in und mit der Stadt Wiesloch. Das Ereignis bestand aus der Wahrnehmung und Gestaltung von Situationen. Aufzeichnungen unterschiedlicher Art entstanden (Fotografien, Tonbänder, Zeichnungen, Notizen). Diese Dokumente wurden später überarbeitet.

Nach Ausstellungen in Wiesloch und München im Kunstzusammenhang ist die Arbeit der beiden Studentinnen (Kunst/Ethnologie) jetzt im Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Bettinaplatz 5, zu sehen. (1.–6. Juni 1989 täglich 11–18 Uhr).

nicht-beamteten außerplanmäßigen Professor ernannt. Zum 1. April 1940 wurde er vom Auswärtigen Amt als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter zur Lösung von Entzifferungsproblemen eingesetzt. Am 1. Oktober 1940 übernahm er vertretungsweise den Lehrstuhl für Mathematik in Gießen, wurde 1941 zum außerordentlichen und 1943 zum ordentlichen Professor ernannt. Nach dem Krieg nahm er, neben seiner Tätigkeit an der zur Hochschule für Landwirtschaft und Veterinärmedizin verkleinerten Universität Gießen einen Lehrauftrag an der Universität Marburg wahr. Am 15. Oktober 1946 folgte er einem Ruf auf einen



Lehrstuhl für Mathematik an der Universität Mainz. Dort war er von 1948 bis 1950 Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät und von 1954 bis 1956 Rektor. 1957 nahm er einen Ruf auf den Lehrstuhl für Angewandte Mathematik in Heidelberg an und wurde gleichzeitig Leiter des neu gegründeten Instituts für Angewandte Mathematik. Auch in Heidelberg war er Rektor im akademischen Jahr 1960/61. Zum 1. Mai 1965 wechselte er auf einen Lehrstuhl für Angewandte Mathematik an die Universität Frankfurt, nachdem auch hier kurz zuvor ein Institut für Angewandte Mathematik geschaffen worden war. Am 31. März 1971 wurde er emeritiert. Dreimal war er für jeweils sechs bis neun Monate als Gastprofessor an der University of Maryland tätig: 1963/64, 1967/68 und unmittelbar nach seiner Emeritierung 1971/72.

Auch außerhalb der Universität übernahm Gottfried Köthe zahlreiche verantwortungsvolle Aufgaben. So war er im Jahre 1957/58 Vorsitzender der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV) und 1959 eines der 15 Gründungsmitglieder der Gesellschaft für Mathematische Forschung, mit deren Gründung eine stürmische Entwicklung des mathematischen Forschungsinsti-

tuts Oberwolfach als internationale Begegnungs- und Tagungsstätte einsetzte. Von 1959 bis 1963 war er Vorsitzender des Fachausschusses für Mathematik in der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Er war Mitherausgeber mehrerer Buchreihen und Zeitschriften, unter anderem der Mathematischen Annalen von 1957 bis 1971 und des Zentralblatts für Mathematik ab 1958.

Zahlreiche Ehrungen wurden Gottfried Köthe zuteil. 1960 wurde er ordentliches Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, 1961 Commandeur dans l'ordre des Palmes Academiques. Im Jahre 1963 erhielt er die Gaußmedaille der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft und 1968 wurde er zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle gewählt. Vier Universitäten verliehen Gottfried Köthe die Ehrendoktorwürde: Montpellier 1965, Münster 1980, Mainz und Saarbrücken 1981.

Die Arbeitsgebiete von Gottfried Köthe waren im wesentlichen die hyperkomplexen Größen, die Theorie der Verbände und die Theorie der linearen topologischen Räume. Insbesondere zu seinem Hauptarbeitsgebiet, der Theorie der topologischen Vektorräume hat er in allen Stadien der Entwicklung richtungweisende Beiträge geleistet. Dies begann mit Arbeiten zur Untersuchung von Gleichungen mit unendlich vielen Unbekannten während der Zusammenarbeit mit Otto Toeplitz und reicht bis in die jüngste Zeit hinein. Mit dieser Theorie wird sein Name für immer verbunden bleiben. Etwa 90 Publikationen, davon noch ca. 20 nach seiner Emeritierung, zeugen von einer langen, fruchtbaren Forscherstätigkeit. Besonders erwähnt sei hier sein zweibändiges Standardwerk „Topologische lineare Räume“, dessen erster Band 1960 erschien (zweite Auflage 1966), der zweite Band erst lange nach der Emeritierung im Jahre 1979. Aus Forschung und Lehre im Bereich der Theorie der topologischen Vektorräume ist dieses Buch nicht mehr wegzudenken.

Alle Kollegen, die die Freude hatten, mit Gottfried Köthe zusammenzuarbeiten, und eine unübersehbare Zahl von Schülern, die unter seiner Anleitung ihre Diplom- oder Doktorarbeit geschrieben haben und die heute in den verschiedensten Positionen in der Wirtschaft oder Lehre und Forschung überall auf der Erde tätig sind, werden diesen hervorragenden Wissenschaftler, geistreichen Lehrer und warmherzigen, humorvollen Menschen lange in Erinnerung behalten.

J. Weidmann

# Gérard Le Vot Gast der Universität

Gérard Le Vot, mediävistischer und komparatistischer Musikologe, Maître de Conférence an unserer französischen Partneruniversität Lyon II, hält sich in diesem Semester auf Einladung der Professoren B. Schlieben-Lange und H. Hücke an der Johann Wolfgang Goethe-Universität auf.

Gérard Le Vot ist Spezialist für den mittelalterlichen profanen Gesang. In seiner 1983 an der Sorbonne vorgelegten Doktorarbeit beschäftigt er sich mit dem Troubadour-Gesang anhand der Manuskripte der Bibliothèque Nationale de Paris (Handschrift 20050). Diesen Gesang studiert er zugleich unter poetischen wie unter musikalischen Gesichtspunkten, wobei er besonderen Wert legt auf das ganz wesentliche Verhältnis zwischen dem schriftlich verfaßten Dokument und der Mündlichkeit des Vortrags der Lieder.

Vor kurzem hat Gérard Le Vot in

Zusammenarbeit mit dem israelischen Musikologen Auner Bahat (Tel Aviv) ein Werk herausgegeben, das sich der musikalischen Edition und der Analyse der melodischen Varianten der Lieder des französischen Trouvère Blondel de Nesles widmet. Er ist Autor zahlreicher Artikel über das vielfältige Repertoire des mittelalterlichen Gesangs (chants de troubadours, de trouvères, planctus latins, chanson de geste, épître tropées en langues romanes, polyphonies des XII-XIIIe siècles, lais interpolés dans le roman de Tristan et Yseult usw.).

In seiner Forschung sucht er eine Methode zu entwickeln, die sich zugleich der kritischen Paleographie, der formalen ästhetischen Analyse und der Epistemologie der musikalischen Praxis bedient. Auch als Sänger und Instrumentalist (er spielt die Fiedel und die elektrische Harfe)

machte Gérard Le Vot sich einen Namen. Er bespielte fünf Schallplatten (Edition S. M.) und interpretiert u. a. Gregorianische Musik und Lieder der Troubadours und Trouvères. 1981 erhielt er den Großen Preis der Akademie Charles Crosen, 1987 den Preis Paul Zumthor (Kanada), mit dem jedes Jahr ein Mediävist ausgezeichnet wird.

An der Johann Wolfgang Goethe-Universität hält er im Mai und Juni ein Seminar über sein Hauptthema, „la chanson des Troubadours“ (jeweils Montag, 14–16 Uhr). Im Juni wird er mit den Frankfurter Musikern Nicole Becker und Robert Lug ein Kammerkonzert geben. Weitere Termine werden im Uni-Report bekanntgegeben.

Außerdem ist vorgesehen, im Oktober ein deutsch-französisches Projekt, das die Philologie und die Musikologie einbezieht, zu initiieren.

# Forschungsprojekt „Kanadische Verfassungsinstitutionen im Wandel“

Der Schutz der Menschenrechte durch verfassungsrechtliche Garantien war eine anstehende Idee der amerikanischen und Französischen Revolution. Deren grundlegende Rechtsdokumente haben im Laufe von mehr als 200 Jahren viele Verfassungen überall auf der Welt geprägt. Heute ist der Schutz der Menschenrechte auch eines der wichtigsten Anliegen der rechtlichen Ordnung des internationalen Systems. Dieser Schutz hatte also schon immer und hat heute ganz besonders eine internationale Dimension, die der Rechtswissenschaft die Aufgabe vergleichender Betrachtung stellt. Die neue kanadische Verfassung von 1982 ist ein besonders lohnendes Objekt einer solchen vergleichenden Untersuchung, da hier zu zeigen ist, welche Folgen heute die Neueinführung eines verfassungsrechtlichen Grundrechtsschutzes auf die Rechtsordnung eines entwickelten Industriestaates hat. Ganz einfach lautet die Frage: Welchen Unterschied macht das Bestehen eines verfassungsrechtlichen Grundrechtsschutzes für das Funktionieren eines politisch-gesellschaftlichen Systems? Seit dem 1. Januar 1988 führt Prof. Dr. Michael Bothe am Institut für Öffentliches Recht in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) ein Forschungsprojekt mit dem Thema „Kanadische Verfassungsinstitutionen im Wandel“ durch. In diesem Projekt wird die Reaktion des kanadischen Bundes- und Provinzgesetzgebers auf die am 17. April 1982 in Kraft getretene kanadische Grundrechtscharta (Canadian Charter of Rights and Freedoms) untersucht.

Da die kanadische Verfassung bis 1982 keinen geschriebenen Grundrechtskatalog besaß, die Grundrechte also wie in England nur durch einfache Gesetze, common law und ungeschriebene Verfassungsgrundsätze geschützt waren, ist es nach dem Inkrafttreten der kanadischen Grundrechtscharta erforderlich gewesen, die Bundes- und Provinzgesetze den Voraussetzungen der Canadian Charter of Rights and Freedoms anzupassen. Diesen legislativen Anpassungsprozeß gilt es genauer zu untersuchen, um aufzuzeigen, wie die Einführung eines geschriebenen Grundrechtskatalogs auf das kanadische Rechtssystem gewirkt hat. Ein zu diesem Zweck von der Mitarbeiterin des Projekts durchgeführter fünfmonatiger Studienaufenthalt in Kanada wurde nunmehr abgeschlossen und erlaubt einen ersten Ausblick auf die Ergebnisse.

Als erstes läßt sich feststellen, daß die zuständigen Ministerien aufgrund der Einführung eines kodifizierten Grundrechtskatalogs eine umfangreiche verfassungsrechtliche Überprüfung der kanadischen Gesetze durchführten. Auf Bundesebene wurde eine Überprüfung von über 1100 Gesetzen vorgenommen, und auch die zehn Provinzen schlossen sich durch Überarbeitung ihrer Provinzgesetze dem Angleichungsgesetzgebungsprozeß an. So wurden z. B. in der Provinz Ontario mehr als 700 Gesetze auf ihre Vereinbarkeit mit der Grundrechtscharta hin untersucht. Die als Folge angenommene Änderungsgesetzgebung hat in grundrechtsrelevanten Bereichen erhebliche Verbesserungen des Schutzes des einzelnen vor staatlichen Eingriffen erreicht. Die kanadische Grund-

rechtscharta hat eine eingehende grundrechtsbezogene Revision der kanadischen Gesetze bewirkt. Ein Beispiel hierfür ist die Angleichungsgesetzgebung zu Art. 8 Canadian Charter of Rights and Freedoms, durch den der einzelne vor willkürlichen Beschlagnahmen und Verhaftungen geschützt wird. Diese Bestimmung machte es erforderlich, daß praktisch das gesamte Straf- und Ordnungsrecht des Bundes und der Provinzen auf die Verfassungsmäßigkeit der Vollzugsbestimmungen überprüft wurde. Hierbei stellte man fest, daß viele dieser Gesetze willkürliche Durchsuchungen oder Beschlagnahmen erlaubten, also gegen die Schutzgarantie des Art. 8 verstießen. Man hat sie daher gemäß den Voraussetzungen von Art. 8 geändert, wodurch der einzelne nun wesentlich effektiver vor staatlichen Eingriffen in seine Privatsphäre geschützt ist.

Als zweite Aussage läßt sich feststellen, daß die kanadische Grundrechtscharta zu sehr unterschiedlichen Reaktionen auf Bundesebene und in den einzelnen Provinzen geführt hat. So ließen sich einige Provinzen, z. B. Neu Braunschweig, Neufundland oder Ontario, durch die Grundrechtscharta zu Gesetzesreformen in großem Umfang mit bedeutender sozialer Relevanz anregen. Andere Provinzen, z. B. British Columbia oder Prince Edward Island, hielten sich dagegen gesetzreformatorisch stark zurück und führten Gesetzesänderungen nur von geringem Umfang und geringer Tragweite durch.

Diese unterschiedliche gesetzgeberische Reaktion erklärt sich aus den verschiedenen Haltun-

gen der maßgebenden Kräfte in den Provinzen gegenüber einer kodifizierten Grundrechtscharta: Wo diese Kräfte sich mehr der britischen Rechtstradition verpflichtet fühlen, sind sie der Grundrechtscharta eher negativ gegenüber eingestellt, weil sie der Ansicht sind, daß durch eine geschriebene Verfassung die Freiheit des Gesetzgebers zu stark beschnitten wird. Sie haben wegen dieser eher ablehnenden Haltung auch nicht die Grundrechtscharta zum Anlaß genommen, umfangreiche Gesetzesre-

formen zu verwirklichen. Wo dagegen die führenden Politiker der Meinung sind, daß die Rechte des einzelnen nur durch verfassungsrechtlich garantierte Grundrechte auch gegenüber dem Gesetzgeber wirksam zu schützen sind, hat die Grundrechtscharta zu sozial bedeutsamen Gesetzesänderungen wie z. B. der Gleichstellung von nicht-eheleichen Lebenspartnern geführt. Äußerst komplex waren die Reaktionen auf die neue Grundrechtscharta in Quebec. Sie waren bestimmt einmal durch eine inhaltliche Zustimmung zu dem Gedanken einer verfassungsrechtlichen Garantie der Grundrechte. Dies wollte man aber lieber durch entsprechende Garantien auf Provinzebene gesichert sehen. Beim Verfahren der

Einführung der neuen Grundrechtscharta fühlte Quebec sich außerdem übergangen. Erheblicher Streit entstand in Quebec durch die Folgen, die die Grundrechtscharta für das Sprachenproblem in Quebec besitzt. Die gesetzgeberische Reaktion auf die kanadische Grundrechtscharta war also ausgesprochen vielfältig. Die Charta hat sich auf das kanadische Rechtssystem sehr unterschiedlich ausgewirkt. Mit Sicherheit läßt sich daher sagen, daß ein Wandel für Kanadas Rechtsordnung durch die Einführung eines kodifizierten Grundrechtskatalogs eingetreten ist. Wie dieser Wandel im einzelnen aussieht, wird in einer aus dem Forschungsprojekt hervorgehenden Dissertation dargestellt werden.

## ZENAF-Summer School 1989

Die starken Bindungen und gegenseitigen Abhängigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Bundesrepublik Deutschland erfordern genaue Kenntnisse der politischen und sozio-ökonomischen Strukturen der USA und der darin ablaufenden Prozesse. Differenzen im amerikanisch-deutschen Verhältnis, das Auftreten und Andauern von Scheinproblemen, häufige Fehlanalysen einzelner Vorgänge im inneramerikanischen Entscheidungsprozeß haben oft ihre Ursache in fehlenden Kenntnissen und mangelndem Verständnis für die andersgeartete politische Kultur der Vereinigten Staaten.

Mit dem Modell der in den angelsächsischen Ländern bewährten Summer School bietet das Zentrum für Nordamerika-Forschung die Möglichkeit, in einem intensiven dreiwöchigen Kompaktkurs fundierte Kenntnisse über die Strukturen und Entscheidungsprozesse der Vereinigten Staaten von Amerika zu erwerben, die den Rahmen für

Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik bilden und deren Inhalte mitbestimmen.

Die Summer School ist vom Hessischen Sozialministerium als unter das Bildungsurlaubsgesetz fallende Veranstaltung anerkannt.

### Das Programm

Die Konzeption des Kurses sieht eine Einführungsphase vor, in der die politische Kultur der USA, zentrale Dimensionen der gesellschaftlichen Struktur sowie die US-Verfassung in ihrer Entwicklung zusammen mit der Rolle des Supreme Court dargestellt werden.

Es folgt die Analyse des Willensbildungs- und Entscheidungsprozesses im Rahmen der Darstellung der wichtigsten Institutionen: Wahlen, Parteien, Verbände; Kongreß, Präsident und Verwaltung. Institutionen und Entscheidungsprozesse werden in bezug auf außen- und innenpolitische Fragestellungen diskutiert.

Die dritte Kursphase ist konkreten Problembereichen gegenwärtiger amerikanischer Politik gewidmet: Sicherheitspolitik; Verhältnis der USA zu Europa, zur Sowjetunion, zur Dritten Welt; Beziehungen zwischen Staat und Wirtschaft; Außenwirtschafts- und Sozialpolitik.

### Termine:

Anmeldeschluß: 31. Mai 1989  
Anreise: 29. Juli 1989 (Samstag)  
Abreise: 19. August 1989 (Samstag)

### Leistungen und Kosten

Zur Deckung der Kosten für das Kursprogramm, die Arbeitsmaterialien, die Unterbringung in Einzelzimmern und Vollpension ist ein Beitrag von DM 300,— von den Teilnehmern zu leisten und vor der Anreise zu bezahlen. Dieser Anteil wird Studenten, die ihr Studium durch BAFÖG finanzieren, erlassen. Reisekosten können nicht erstattet werden.

### Der Teilnehmerkreis

Zur Teilnahme eingeladen sind fortgeschrittene Studenten höherer Semester (Sozial- und Rechtswissenschaftler, Volkswirte, Amerikanisten), außerdem Praktiker aus Politik, Wirtschaft und aus dem Bereich der Medien sowie Sozialkunde- und Englischlehrer, alle, deren wissenschaftliche oder praktische Tätigkeit durch Grundlagenkenntnisse über amerikanische politische Entscheidungsstrukturen sinnvoll ergänzt und bereichert werden kann.

Die Teilnehmer sollen über eine wissenschaftliche Ausbildung verfügen, bedürfen jedoch keiner fundierten Vorkenntnisse über die Politik der USA. Sie sollten jedoch imstande sein, wissenschaftliche Informationen auf einem ihnen nicht vertrauten Sachgebiet zu verarbeiten.

Nach erfolgter Zusage erhalten die Teilnehmer zur eigenen Vorbereitung auf die Summer School speziell erarbeitete Kursmaterialien. Zusätzlich werden zu Beginn des Kurses Materialien verteilt, die zur Vertiefung und als Grundlage für die einzelnen Studieneinheiten dienen. Der Kursleiter und sein wissenschaftlicher Assistent stehen zu beratenden Einzelgesprächen zur Verfügung. Da der Teilnehmerkreis auf 30 begrenzt ist, und um die erwünschte Zusammensetzung von Personen aus unterschiedlichen Interessen- und Tätigkeitsgebieten zu erreichen, behalten sich die Leiter der Summer School vor, Bewerbungen ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

**Anmeldung zur ZENAF-Summer School 1989** bis spätestens 31. 5. 1989 einschicken an: ZENAF-Summer School, Freiherr-vom-Stein-Straße 24—26, 6000 Frankfurt am Main 1, Telefon 069 / 72 92 45 App. 61 (Di. bis Fr. 13.00 bis 16.30 Uhr).

## Wahllokale für die Urnenwahl

Studentenparlament und Fachschaftsräte der Fachbereiche 1, 3—21:

31. Mai bis 2. Juni, jeweils 9.30 bis 15.30 Uhr

Fachbereiche	Wahllokale
1 Rechtswissenschaft 7 Philosophie 17 Geowissenschaften 18 Geographie	Juridicum, Senckenberganlage 31, Erdgeschoß, Cafeteria
2 Wirtschaftswissenschaften 21 Sportwissenschaften und Arbeitslehre	Hauptgebäude, Mertonstraße 17 Erdgeschoß, vor dem Dekanat Wirtschaftswissenschaften
3 Gesellschaftswissenschaften 4 Erziehungswissenschaften 5 Psychologie 6a Evangelische Theologie 6b Katholische Theologie	Turm, Senckenberganlage 15, Erdgeschoß, Foyer neben Treppenaufgang
8 Geschichtswissenschaften 9 Klassische Philologie und Kunstwissenschaften 10 Neuere Philologien 11 Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	Philosophicum, Gräbstraße 76 Erdgeschoß
12 Mathematik 13 Physik	Physikalisches Institut, Robert-Mayer-Straße 2—4, Foyer
14 Chemie 15 Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie 16 Biologie 20 Informatik	31. 5.—2. 6. Physikalisches Institut, Robert-Mayer-Straße 2—4, Foyer nur 31. 5.: Zoologisches Institut, Siesmayerstr. 70, Treppenaufgang, zum Großen Hörsaal Biologie nur 1. 6.: Institut für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14, Eingang Erdgeschoß nur 2. 6.: Chemische Institute, Niederurseler Hang, Eingang Erdgeschoß
19 Humanmedizin	Klinikum Personalkasino, Haus 35, 2. OG, Mensa, Garderobe

# Stellungnahme von Minister Gerhardt

Unmittelbar vor Beginn der Haushaltsberatungen zum hessischen Doppelhaushalt 90/91, und nach Bekanntwerden der neuesten Prognosen über die Entwicklung der Studentenzahlen hat der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Wolfgang Gerhardt (FDP), zu den bisherigen Leistungen des Landes für die hessischen Hochschulen, insbesondere für die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und die Erfordernisse der Zukunft Stellung bezogen.

Wer nach den für alle überraschenden Studentenzuwächsen zum Wintersemester 88/89 geglaubt hatte, hier nur noch eine kurzfristige, zeitlich nur wenig verschobene Spitze auffangen zu müssen, sieht sich spätestens nach den Prognosen der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) vom 24. April dieses Jahres in seinen Hoffnungen enttäuscht.

Die zurückhaltende und bereits notwendige Studienzeitverkürzungen einkalkulierende Analyse läßt für Hessen „befürchten“, daß die Studentenzahl zu Beginn der neunziger Jahre die Grenze von 140 000 übersteigen wird. Bis Mitte der neunziger Jahre ist allenfalls mit einem Rückgang auf 120 000 und langfristig auf wenig unter 100 000 zu rechnen. Gelingt es nicht, die Studienzeiten zu verkürzen, ist nach der KMK-Prognose in Hessen auch langfristig mit Studentenzahlen von mindestens 110 000 zu rechnen.

Die Gründe für diese erhebliche Steigerung gegenüber den bisherigen Erwartungen sieht die KMK in einem geänderten Bildungsverhalten mit wesentlich höheren Übergängen in die Gymnasien beziehungsweise Gesamtschulen und einen gegenüber der ersten Hälfte der achtziger Jahre wieder deutlich höheren Prozentsatz an Studienberechtigten, die auch nach einer vorgezogenen beruflichen Ausbildung ein Studium aufnehmen.

Diese Auffassung der KMK wird auch durch eine kürzlich veröffentlichte, im Auftrag des Hochschul-Informations-Systems (HIS) seit 1983 durchgeführte Befragung von Abiturienten gestützt: „Viele, die bereits eine Ausbildung abgeschlossen und Berufserfahrung gesammelt haben, wollen heute entgegen ihrer früheren Absicht noch ein Studium an Universität oder Fachhochschule aufnehmen.“ Ich stimme mit der KMK vollständig darin überein, daß der Planungsansatz, der als kurzfristig angesehenen Überlastsituation mit besonderen Zusatzlastmaßnahmen und Sonderförderungen begegnen zu können, korrigiert werden muß. Der Ausbau des Hochschulsystems und die Sicherung der Ausbildung hat sich an einem sehr viel höheren Zahlenniveau als bisher angenommen, zu orientieren. Not- und Sonderprogramme reichen hier nicht mehr aus. Der Hochschulbereich gewinnt in der Politik der Länder eine neue Dimension. Künftige Steigerungsraten in den Haushalten werden im Hochschulbereich bis auf weiteres deutlich über denen des allgemeinen Haushalts liegen müssen.

Dies stellt die Länder und auch das als „reich“ apostrophierte Hessen vor erhebliche finanzielle Probleme. Schon die enormen Anstrengungen der Hessischen Landesregierung während der letzten Monate zur Milderung der schwierigen Situation an den hessischen Hochschulen waren mit heftigen haushaltspolitischen Diskussionen verbunden. Es steht zu befürchten, daß diese Situation zu einer grundsätzlichen Debatte über die Hochschulpolitik führen wird.

Mein Standpunkt als Hessischer Minister für Wissenschaft und

Kunst in dieser Frage ist bekannt, vielfach wiederholt und letztlich auch in die Vereinbarungen der Wiesbadener Koalitionspartner eingegangen.

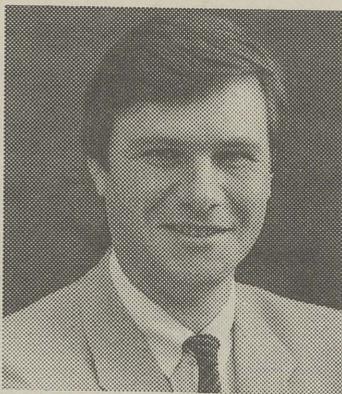
— Trotz aller Schwierigkeiten will ich die hessischen Hochschulen nach Möglichkeit offenhalten und eine weitere Ausdehnung des NC verhindern. Dies zu erreichen hängt auch von der Solidarität jener ab, die bereits einen Hochschulplatz haben mit denen, die noch einen Platz haben wollen. Bei allem möglichen Mitteleinsatz wird es kurzfristig nicht gelingen, „paradiesische Zustände“ an den Hochschulen herbeizuführen. Es wird auf absehbare Zeit auch weiterhin notwendig bleiben, eng zusammenzurücken, und den Hochschullehrern wird auch weiterhin eine erhebliche Belastung bei der Lehre bleiben. Dies ist nicht nur notwendig, weil die Zukunftsfähigkeit dieses Landes von der Bereitstellung eines mindestens ausreichenden Bildungsangebots abhängt. Es ist auch eine Verpflichtung gegenüber unseren Studenten, deren Proteste nach meiner festen Überzeugung und vielen Gesprächen mit Betroffenen alleine Ausdruck ihrer Not sind, studieren zu wollen und schnell zu ihren Abschlüssen zu kommen und dies aufgrund der Überlastungssituation nicht zu können. Noch sind daher Vergleiche mit den Protesten der sechziger und frühen siebziger Jahre unzulässig, und ich kann nur von jenen vereinfachenden Diskussionsbeiträgen warnen, in denen die Auffassung vertreten wird, man müsse lediglich den sogenannten „ewigen Studenten“ ihre finanzielle Grundlage entziehen, um Platz an den Hochschulen zu schaffen.

— Neben der Bewältigung der großen Zahl muß es auch und trotzdem darum gehen, Forschungsförderung und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses weiter voranzubringen. Dieser von den Wiesbadener Koalitionspartnern vereinbarte Schwerpunkt hessischer Politik darf trotz der schwierigen Situation nicht geschmälert werden. Soll das Ziel einer dauerhaften Grundlegung der Zukunftsfähigkeit Hessens nicht aufgegeben werden, sind über das bisher vom Land bereits Geleistete auch noch in den nächsten Jahren verstärkte Anstrengungen notwendig. Die besondere Herausforderung in der Zukunft für die Wissenschaftspolitik wird darin liegen, die entstehenden Probleme im Studienbetrieb dauerhaft zu lösen und gleichzeitig durch gezielte und stetige Maßnahmen die Forschung und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Das eine darf nicht auf Kosten des anderen vernachlässigt werden.

Was seit Sommer '87 an zusätzlichen Maßnahmen in Hessen eingeleitet wurde, kann sich sehen lassen. Mit einer Steigerung von 6,72 Prozent 87/88 der Gesamtausgaben für die Hochschulen liegt Hessen im Bundesvergleich (ohne Stadtstaaten) an der Spitze. Die Ausgaben für die Forschungsförderung wurden in zwei Jahren auf heute 15 Millionen Mark verdoppelt. Neben einer Erweiterung der Schwerpunkte wurde hier ein neuer

Akzent bei den Geisteswissenschaften gesetzt. Die Mittel für Forschung und Lehre wurden '89 um 4,8 Millionen auf 85,5 Millionen Mark erhöht. Die Zahl der Graduiertenstipendien wurde von 150 auf 200 erhöht, vier neue Graduiertenkollegs wurden eingerichtet. Bei den Großgeräten und Baumaßnahmen konnten eine große Zahl wichtiger Investitionen begonnen werden, die Anmeldungen für die kommenden Jahre setzen diesen positiven Trend fort. Eine gemeinsame Aktion der hessischen Wirtschaft und der Landesregierung hat '89 über 6 Millionen Mark für dringenden Bedarf bei Bibliotheken und apparativer Ausstattung gebracht.

Mit einem hessischen Sonderprogramm wurden erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung der angespannten Studiensituation unternommen. Die Mittel für das Zusatzlastprogramm wurden um 4 auf 13,9 Millionen Mark erhöht, noch zu Beginn des Wintersemesters 88/89 wurden zusätzlich 1,7 Millionen Mark überplanmäßig bereitgestellt. Die ursprünglich für 1988 vorgesehenen Stellenstreichungen wurden durch 26 neue Stellen kompensiert und weitere geplante Streichungen bis einschließlich '91 aufgehoben. Alleine 1989 wurden darüber hinaus weitere 97 Stellen neu eingestellt. Die Mittel der Hochschulen zur Beschäftigung wissenschaftlicher Hilfskräfte, die bereits 1988 um 1,2 Millionen Mark erhöht worden waren, sind 1989 noch einmal um 2,2 Millionen auf jetzt insgesamt 26,6 Millionen Mark aufgestockt worden. All das hat die Leistungsfähigkeit des Landes bereits hart an die Grenzen der Belastungsmöglichkeit gebracht und ich habe daher Bundeswissenschaftsminister Möllemann für seine erfolgreiche Initiative zur Schaffung eines



Dr. Wolfgang Gerhardt, Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst

Sonderprogramms des Bundes und der Länder zu danken. Seine Forderung nach einem aufgrund der neuen Lage zweiten Programm über 800 Millionen Mark wird von mir ausdrücklich unterstützt.

Das Land Hessen wird am ersten Programm mit circa 30 Millionen Mark jährlich partizipieren, von denen die Hälfte vom Land aufzubringen ist. Diese Eigenleistung wurde sichergestellt und durch die vorgesehene Vorfinanzierung des Bundesanteils wurde gleichzeitig gewährleistet, daß die erheblichen Stellen- und Mittelzuweisungen aus diesem Programm frühzeitig noch in diesem Jahr wirksam werden. Alleine 50 Stellen wurden hierfür vorsorglich schon in den '89er Haushalt eingestellt.

Diese Globalzahlen geben nur einen kleinen Überblick über die zusätzlichen Anstrengungen des Landes, die bis hinein in die so-

Stiftungsgastdozentur für Poetik

Jurek Becker

hält im Sommersemester 1989 drei Vorlesungen zum Thema

## Warnung vor dem Schriftsteller

Die Vorlesungen finden statt jeweils dienstags, 18 bis 19 Uhr: 23./30. Mai und 6. Juni 1989

im Hörsaal VI des Hauptgebäudes, Bauteil D. Nach der 2. Vorlesung am 30. Mai stellt sich Jurek Becker Fragen seiner Zuhörer.

ziale Situation der Studenten wirken sollen. So werden die Studiengebühren im kommenden Jahr abgeschafft werden, und mit einem 14,2 Millionen Mark umfassenden Anreiz-, Zuschuß- und Bauprogramm wird neuer studentischer Wohnraum geschaffen und die auch hier schwierige Situation gemildert werden. Bei der Beseitigung der Raumnot an den Hochschulen selbst sind erste gute Erfolge erzielt worden.

Zum Schluß noch einige wenige Fakten zur Johann Wolfgang Goethe-Universität: Mit 4,5 Prozent Steigerung 1989 bei den Mitteln für Forschung und Lehre hat der Haushaltsansatz den hessischen Spitzenwert von nahezu 20 Millionen Mark erreicht. Von den zentral veranschlagten Haushaltsmitteln für die Forschungsschwerpunktförderung erhält Frankfurt 3,41 Millionen Mark, den größten Betrag aller Hochschulen. Sie kann damit den Ausbau mehrerer Arbeitsgebiete in der Informatik durch Beschaffung von Großgeräten fortsetzen. Auch im Schwerpunkt Molekularbiologie/Biotechnologie helfen die Mittel, die Ausstattung der entsprechenden Arbeitsgruppen zu verbessern. Bei den Materialwissenschaften werden Arbeitsgruppen der beiden Sonderforschungsbereiche „Nichtlineare Dynamik“ und „Elektromagnetisch hochkorrelierte metallische Materialien“ gefördert. Die Förderung der Umweltforschung betrifft hier in erster Linie das Zentrum für Umweltforschung und den Sonderforschungsbereich „Dynamik und Chemie der Hydrometeore“. In den Geisteswissenschaften ist im Schwerpunkt Dritte Welt die Förderung des 1988 eingerichteten Sonderforschungsbereichs „Kulturentwicklung und Sprachgeschichte im Naturraum westafrikanischer Savanne“ hervorzuheben.

Mit einer Steigerung von 322,5 Prozent gegenüber 1988 sind die Zusatzlastmittel im Haushalt 1989 auf 1,352 Millionen angehoben worden. Diese Steigerungsraten stellt im Hessenvergleich einen einsamen Spitzenwert dar. Gleiches gilt für die 765 000 Mark, die Frankfurt 1989 aus dem Programm „Wirtschaftshilfe Studenten“ zufließen. In den Jahren 1990 bis '93 folgen hier weitere 680 000 Mark.

Aus den Mitteln des Bund-Länder-Programmes für besondere belastete Studiengänge erhält Frankfurt drei Stellen für Betriebswirtschaft und drei Stellen für Informatik. Mit einer Anhebung von 10,5 Prozent der Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte und Tutoren im Haushaltsjahr 1989 erhält Frankfurt mit 8,25 Millionen Mark den absolut höchsten Beitrag im Hessenvergleich und liegt in der Relation auf Platz zwei. Wie alle anderen Hochschulen erhält auch die Uni Frankfurt 60 000 Mark Sondermittel für wissenschaftliche Bibliotheken.

Im Baubereich sind neben dem Interdisziplinären Forschungszentrum auf dem Niederurseler Hang und der Arrondierung des

Kerngebietes in Bockenheim die umfangreichen Sanierungen, Neu- und Umbauten bei der Universitätsklinik und Asbestsanierung des Zentralbaus zu nennen. Für den Niederurseler Hang belaufen sich die derzeit kalkulierten Kosten auf 250 Millionen Mark, von denen 107 Millionen im Haushalt 1989 eingestellt, 157 im Rahmenplan aufgenommen sind. Im Herbst dieses Jahres soll mit vorbereiteten Arbeiten begonnen werden, der eigentliche Baubeginn ist für Frühjahr 1990 terminiert, bezogen werden soll es 1993. Im Forschungszentrum sind zentrale Einrichtungen wie Mensa, Lehr- und Gruppenräume, Werkstätten und anderes integriert. Es besteht die Option, auf den Niederurseler Hang Zug um Zug die weiteren Naturwissenschaften der Universität zu verlagern. Für den Bedarf der Biologie wurde daher ein Neubau mit geschätzten Kosten von 85 Millionen Mark zum 19. Rahmenplan angemeldet.

Für die Erweiterung der Universität im Kerngebiet ist als Erststufe ein Architektenwettbewerb durchgeführt worden, der die für das Universitätsgelände Bockenheim vorgesehenen Baumaßnahmen in eine städtebauliche Gesamtplanung einbezogen hat. Als zweite Stufe ist ein inzwischen entschiedener Realisierungswettbewerb für das Nordgelände einschließlich Depot durchgeführt worden.

Vorrangiges Projekt beim Uniklinikum ist die Entsorgung des mit Asbest brandsicher gemachten Zentralbaus für 125,8 Millionen Mark. Daneben steht das Zentrum der Kinderheilkunde (erster Spatenstich 18. 9. 87) im Mittelpunkt der aktuellen Maßnahmen. Sanierungen stehen an für das Zentrum Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und das Bettenhaus der Frauenheilkunde. Für die Kinder- und Jugendpsychiatrie ist ein Um- und Erweiterungsbau mit geschätzten Kosten von 10 Millionen Mark vorgesehen. Insgesamt 45 Millionen Mark werden für die dringende Sanierung des Entwässerungssystems aufgebracht werden müssen. Neben dem Zentrum für Kinderheilkunde befindet sich derzeit im Bau das Zentrum der Psychiatrie (rund 20 Millionen Mark) und das Zentrum für Neurologie und Neurochirurgie (rund 12 Millionen Mark). Die beiden letzteren sollen 1989/1990 fertiggestellt werden.

Diese standortbezogene Ergänzung ist nur ein Ausschnitt. Ich bin weit davon entfernt, den Eindruck erwecken zu wollen, daß an den hessischen Hochschulen alles zum Besten steht. Sie können aber sicher sein, daß der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst im gleichen engen Einvernehmen mit den Präsidenten der hessischen Universitäten und den Rektoren der Fachhochschulen wie bisher dafür streiten wird, daß das Notwendige und Machbare für die hessischen Hochschulen getan wird. Dafür bitte ich Sie um Ihre Mithilfe, Ihr Verständnis und Ihre Solidarität.

In der **Philosophischen Promotionskommission** ist befristet bis zunächst zum 16. 3. 1990 die Stelle einer(s)

#### VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

ab sofort zu besetzen. Eine spätere zunächst befristete Weiterbeschäftigung ist nicht ausgeschlossen. Zu den Tätigkeiten gehören zurarbeitende Sachbearbeitung bei Magister- und Promotionsprüfungen, Aufgaben innerhalb des Geschäftsablaufs des Prüfungsamtes, Erledigung des Schriftwechsels. Erforderlich sind gute Schreibmaschinenkenntnisse und die Bereitschaft, sich in den Geschäftsablauf des Prüfungsamtes einzuarbeiten. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis 10 Tage nach dem Erscheinen dieser Anzeige an den Vorsitzenden der Philosophischen Promotionskommission, Dantestraße 5, Postfach 111932, 6000 Frankfurt, Tel. 7908 - 3649 erbeten.

Im **FB Biologie, Zoologisches Institut**, ist ab sofort die Stelle einer/s

#### TECHNISCHE ASSISTENTIN/TEN BAT V C (halbtags)

zu besetzen. **Aufgabengebiet:** Mitarbeit bei Zucht und Betreuung der Versuchstierhaltung (Amphibien) sowie bei der Durchführung von Forschungsvorhaben, insbesondere histologischen Spezialverfahren und Autoradiographie. Kleinere Büroarbeiten und Mithilfe bei der Vorbereitung und Betreuung von Lehrveranstaltungen. Gute histologische Kenntnisse sind erwünscht. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen bitte bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des FB Biologie, Siesmayerstraße 58, 6000 Frankfurt/M.

Im **Klinikum - Zentrum der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde** - ist die Stelle einer

#### VERWALTUNGSANGESTELLTEN (ZENTRUMSEKRETÄRIN)

zu besetzen. Die Tätigkeit umfasst alle anfallenden Sekretariatsarbeiten, das Schreiben von Arztbriefen, Zeugnissen, Vorträgen etc. sowie Personalverwaltung. Erwartet werden gute Kenntnisse im Maschinenschreiben sowie Kenntnisse der ärztlichen Terminologie und in Stenografie. Geboten werden: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zeugnisse, Lichtbild, Lebenslauf) werden **innerhalb von 2 Wochen** nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70

Im **Gustav-Embsen-Zentrum der Biologischen Chemie - Professur für „Physiologische Chemie“** - ist ab sofort die Stelle

#### EINER CHEMISCH-TECHNISCHEN ASSISTENTIN EINES CHEMISCH-TECHNISCHEN ASSISTENTEN

zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Der Aufgabebereich umfasst alle biochemischen Arbeiten (sowohl proteinchemischer als auch molekularbiologischer Art), insbesondere: Isolierung von Membranprotein-Komplexen, spektroskopische und kinetische Messungen, Isolierung von Antikörpern, DNA-Sequenzierung. Außerdem wird Grundlagenforschung auf dem Gebiet der molekularen Struktur und Funktion von Elektronentransportketten betrieben. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden innerhalb von 3 Wochen nach Erscheinen des Nachrichtenblattes erbeten an Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

In der **Senckenbergischen Bibliothek** ist eine unbefristete Ganztagsstelle für eine/n

#### DIPLOMBIBLIOTHEKAR/IN (BAT Vb)

zu besetzen. Die Eingruppierung richtet sich nach den Merkmalen des BAT. Der Aufgabebereich umfasst Katalogisierung nach RAK-WB. **Einstellungsvoraussetzungen:** Abgeschlossene Ausbildung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken, gute Kenntnisse des Regelwerkes RAK-WB. Bewerber/innen müssen nach angemessener Einarbeitungszeit in der Lage sein, im Rahmen des Verbund-Systems HEBIS-KAT selbstständig zu arbeiten. Bewerber/innen mit Erfahrung in HEBIS-KAT werden bevorzugt. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden umgehend erbeten an: Senckenbergische Bibliothek, Bockenheimer Landstraße 134-138, 6000 Frankfurt am Main.

Am **Institut für Markt und Plan, Abt. Verkehrswissenschaft** ist zum 1. Juli 1989 eine Stelle für eine

#### STUDENTISCHE HILFSKRAFT OHNE ABSCHLUSS

mit einer monatlichen Arbeitszeit von 46 Stunden zu besetzen. **Aufgabengebiet:** Bibliotheksarbeit (Katalogisierung, keine Bibliotheksaufsicht); Hilfe bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen und Forschungsarbeiten. Vorkenntnisse in EDV sind erforderlich. Bewerbungen sind ab sofort an das Institut für Markt und Plan, Prof. Dr. Gerd Fleischmann, Schumannstraße 60, 6000 Frankfurt/M., zu richten.

Vorbekanntlich der Zustimmung des Fachbereichsrates werden am **Fachbereich I (Rechtswissenschaft)** für das Wintersemester 1989/90

#### AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN/TUTORINNEN WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT UND OHNE ABSCHLUSS

zur Mitarbeit bei folgenden Lehrveranstaltungen eingestellt:

1. Grundlagen des Rechts (Professoren Diestelkamp, Bothe, Rehinder, Gilles, Nauke, Paul) (1. Sem.)
  2. Einführung in die Rechtsphilosophie und -soziologie (m. Ü.) (Priv. Doz. Frommel, Bewerbungen an Prof. Nauke)
  3. Rechtstheorie II (Schwerpunkt Methodenlehre) (m. Ü.) (Priv. Doz. Frommel, Bewerbungen an Prof. Nauke)
  4. Rechtsgeschichte II (m. Ü.) (Prof. Dilcher) (2. Sem.)
  5. Zivilrecht II (m. Ü.) (Prof. Weyers) (3. Sem.)
  6. Strafrecht II (m. Ü.) (Prof. Hassmer) (3. Sem.)
  7. Zivilrecht III (m. Ü.) (Prof. Ruhwedel) (4. Sem.)
  8. Übungen im öffentlichen Recht für Anfänger (Professoren Schmidt und Stolleis) (4. Sem.)
  9. Übungen im Strafrecht für Fortgeschrittene (Prof. Geerds) (5. Sem.)
  10. Zivilrecht IV (m. Ü.) (Prof. Loewenheim) (5. Sem.)
  11. Zivilrecht V (m. Ü.) (N. N.) Bewerbungen an Prof. Benöhr (6. Sem.)
  12. Zivilrecht VIa (Erbrecht) (m. Ü.) (Prof. Kohl) (6. Sem.)
  13. Zivilrecht VIb (Familienrecht) (m. Ü.) (Prof. Wiethöler) (6. Sem.)
  14. Examinatorium im Strafrecht (Prof. E. A. Wolff) (6. Sem.)
  15. Übungen im öffentlichen Recht für Fortgeschrittene (Professoren Arndt und Denninger) (6. Sem.)
  16. Klausurenkurs im Zivilrecht (Prof. Mertens) (7. Sem.)
  17. Klausurenkurs im Öffentlichen Recht (Prof. Steinberg) (7. Sem.)
  18. Privatrecht für Wirtschaftswissenschaftler (Prof. Kohl)
  19. Öffentliches Recht für Wirtschaftswissenschaftler (Prof. Staff)
- Tutoren/Tutorinnen werden mit 4 Wochenstunden, wissenschaftliche Hilfskräfte mit 43 Monatsstunden in der Zeit vom 16. 10. 1989 bis 28. 2. 1990 eingestellt.  
Weiter sind ab 1. 10. 1989 einzustellen

#### WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE MIT UND OHNE ABSCHLUSS

- bei folgenden Professoren:  
Prof. Dr. Denninger, Prof. Dr. Diestelkamp, Prof. Dr. Dilcher, Prof. Dr. Geerds, Prof. Dr. Kübler, Prof. Dr. Lüderssen, Prof. Dr. H. Meyer, Prof. Dr. Nauke, Prof. Dr. Paul, Prof. Dr. Rehinder, Prof. Dr. W. Schmidt, Prof. Dr. Simitis, Prof. Dr. Steinberg, Prof. Dr. Stolleis, Prof. Dr. Weyers, Prof. Dr. Wiethöler, Prof. Dr. M. Wolf.  
- im Dekanat: Organisation für Studienanfänger; für alle Lehrstühle zur EDV-Beratung und Hilfe; zur Cluster-Betreuung;  
- zur Mitarbeit in folgenden Bibliotheken:  
1. Betriebseinheit für Strafrecht (Prof. Dr. Nauke)  
2. Betriebseinheit für Öffentliches Recht (Prof. Dr. Staff)  
3. Betriebseinheit für Rechtsgeschichte (Prof. Dr. Diestelkamp)  
4. Betriebseinheit Juristisches Seminar (Bibl. OR. Klinger-Zedlitz)  
Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen bis **9. 6. 1989** an die jeweils angegebenen Professoren, an die Leitung des Juristischen Seminars oder das Dekanat. Der Fachbereich Rechtswissenschaft strebt eine Erhöhung des Anteils der Frauen an wissenschaftlichem Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben.

Am **Institut für Polytechnik/Arbeitslehre** ist ab sofort die Stelle einer

#### STUDENTISCHEN HILFSKRAFT

zu besetzen. Die Arbeitszeit beträgt 40 Stunden monatlich. Bewerbungen sind zu richten an: Herrn Dr. Richard Huisinga (Tel. 798-8227) oder an das Sekretariat (Tel. 798-3855).

Zur Mithilfe bei den **Geologischen Übungen für Anfänger** (Gelnhausenkurs) wird

#### 1 STUDENT. HILFSKRAFT für 1 Monat (62 Std.)

eingestellt. Bewerbungen sind bis zum 31. 5. 1989 zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Geologisch-Paläontologischen Institut, Senckenberganlage 32-34, Frankfurt/Main.

Am **Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Fachbereich 10 - Neuere Philologien** -, ist ab dem 1. 1. 1990 die Stelle einer/s

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT Iia)

befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren in der Fachrichtung Neuere Deutsche Literaturwissenschaft zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III, evtl. Iia BAT. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zur selbstbestimmten Forschung insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Voraussetzung: Abgeschlossenes Hochschulstudium der Germanistik. Bewerbungen sind bis zum 24. 6. 1989 zu richten an die Geschäftsführung des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur II der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Herrn Prof. Dr. Volker Bohn, Gräferstraße 76/II, 6000 Frankfurt am Main.

An der **Professur für Agrarpolitik des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften** ist ab 1. 7. 1989 befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren die Stelle einer/eines

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/MITARBEITERS (BAT Iia)

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III evtl. Iia BAT. Das Aufgabengebiet der/des gesuchten Mitarbeiterin/Mitarbeiters umfasst wissenschaftliche Dienstleistungen in Forschung und Lehre. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Die/der Bewerberin/Bewerber sollte fundierte Kenntnisse in agrar- und ernährungsökonomischen Fragen mitbringen, vertieftes Wissen in mikroökonomischer Theorie besitzen und statistisch-ökonomische Kenntnisse der Marktanalyse sowie Erfahrungen im Umgang mit der elektronischen Datenverarbeitung (Personal-Computer) aufweisen. Gute Englischkenntnisse sind erwünscht. Einstellungsvoraussetzung ist eine abgeschlossene agrar- bzw. ernährungsökonomische oder eine wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung an der Universität. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 2 Wochen nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an: Prof. Dr. P. M. Schmitz, Professur für Agrarpolitik, FB Wirtschaftswissenschaften, Zeppelinallee 29, 6000 Frankfurt am Main.

Am **Seminar für Didaktik der Geschichte im Fachbereich Geschichtswissenschaften** ist zum 1. August 1989 die Stelle einer/eines

#### OBERSTUDIENRÄTIN/OBERSTUDIENRATES

im Hochschuldienst (A 14) zu besetzen. Zu den Aufgabebereichen gehört insbesondere die Abhaltung von praxisbezogenen Veranstaltungen im Rahmen der Lehrerausbildung für die Sekundarstufe I. Bewerber(innen) sollen über mehrjährige Schulpraxis und möglichst über Erfahrung in der Lehrerausbildung verfügen. Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen bis zum 30. Juni 1989 zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Seminars für Didaktik der Geschichte, Fachbereich Geschichtswissenschaften, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt/M. 11.

Der **Botanische Garten** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n interessierte/n

#### GÄRTNERGEHILFEN(IN) (MTL II)

für seine Freilandabteilung. Das Aufgabengebiet umfasst vorwiegend die Erledigung von Facharbeiten bei der Betreuung heimischer Pflanzengesellschaften der Steppenheide, so wie Stauden und Gehölze der ostasiatischen und nordamerikanischen Flora. Erforderlich sind qualifizierte fachliche Fertigkeiten, gute Grundkenntnisse bes. auf dem Gebiet der Stauden und Gehölze und gute Pflanzenkenntnisse. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerbungen an Botanischer Garten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, FB 16, Siesmayerstr. 72, 6000 Frankfurt/M.

Im **Physikalischen Institut (FB 13)** ist zum 1. Juli 1989, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle eines/einer

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT Iia) (zwei Halbtagsstellen)

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. III evtl. Iia BAT. **Aufgabengebiete:** Mitarbeit im Physikalischen Fortgeschrittenen-Praktikum oder im Praktikum „Experimentelle Demonstrationen für Lehramtskandidaten“. Im Rahmen der Forschung soll der/die eine Mitarbeiter/in Untersuchungen quantenoptischer Eigenschaften nichtklassischer Lichtfelder durchführen, der/die andere Mitarbeiter/in soll die Erprobung und Erforschung zur Tunnelmikroskopie verwandter Methoden durchführen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Der/die Bewerber/innen müssen ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Physik nachweisen können. Bewerbungen werden bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige im Unireport an den Geschäftsführenden Direktor des Physikalischen Instituts, Robert-Mayer-Str. 2-4, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, erbeten.

Im **Fachbereich Chemie, Institut für Organische Chemie, Arbeitskreis Prof. Rosemund**, ist ab 1. 7. 1989 die Stelle eines/einer

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN

(BAT Iia/halbe) zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III und evtl. nach Iia BAT. Das Aufgabengebiet umfasst Dienstleistungen in Forschung und Lehre, insbesondere Tätigkeiten im organisch-chemischen Praktikum des Lehramts der Sek. St. I + II, sowie für Biologen (Diplom) sowie Wartung und Bedienung wissenschaftl. Geräte. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmten Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Chemie an einer wissenschaftlichen Hochschule. Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Chemie zu richten.

Am **Institut für Polytechnik/Arbeitslehre** ist ab sofort die Stelle einer

#### WISSENSCHAFTLICHEN HILFSKRAFT

zu besetzen, und zwar für die Mitarbeit an dem interdisziplinären Forschungsprojekt „Technikentwicklung, Arbeit und Arbeitspolitik im Verhältnis von Herstellern und Anwendern“. Voraussetzung: Abgeschlossenes wirtschaftswissenschaftliches Studium. Erwünscht: Kenntnisse in Firmen- und Organisationstheorie sowie Technikforschung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Prof. Dr. Alfons Schmid, Institut für Polytechnik/Arbeitslehre, Dantestr. 5, 6000 Frankfurt/M., Tel. 798-3855.

Im **Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung**, Schloßstr. 29, 6000 Frankfurt a. M. 90, ist in der Abteilung Ökonomie die Stelle einer

#### SEKRETÄRIN

zum 1. 7. 1989 bzw. zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu besetzen. **Aufgabengebiet:** Schreiben wissenschaftlicher Texte in deutscher und englischer Sprache mit einem Textverarbeitungssystem sowie allgemeine Sekretariatsarbeiten. Vergütung nach BAT Vlb mit den üblichen Leistungen des öffentlichen Dienstes. Bewerbung erbeten an Prof. Dr. Hasso von Recum (innerhalb von 3 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige).

Im **Fachbereich Mathematik (12)** werden zum Wintersemester 1989/90 voraussichtlich eingestellt:

#### WISS. HILFSKRÄFTE ohne Abschluß WISS. HILFSKRÄFTE mit Abschluß AKADEMISCHE TUTOREN (4 SWS)

Folgende Veranstaltungen kommen in Betracht: Analysis I (Prof. Baumeister), Lineare Algebra I (Prof. Luckhardt), Analysis II (Prof. Kulze), Geometrie (Prof. Metzler), Algebra I (Prof. Bieri), Analysis III (Prof. de Groot), Stochastik II (Prof. Dinges), Funktionalanalysis I (Prof. Reichert-Hahn), Differentialspiele (Prof. Sieveking), Praktische Übungen zur Vorlesung mit Kleincomputern (Prof. Schwarz), Einführung in die Algorithmentheorie (Prof. de Groot), Math. Praktikum zu den Vorlesungen „Einführung in die Numerische Mathematik“ (Dr. Hainer/Dr. K. H. Müller), Fortran-Kurs (Dr. Hainer), Vektorrechner-Praktikum (Prof. Dal Cin/Dr. Kurz), Proseminar über Formale Knotentheorie (Prof. Burde), Proseminar über homologische Algebra (Prof. Kulze), Seminar über Funktionalanalysis (Prof. Adasch), Topologisches Seminar (Prof. Burde/Prof. Metzler), Mathematisches Seminar (Prof. Luckhardt), Seminar über Funktionalanalysis (Prof. Reichert-Hahn), Stochastik für Informatiker (Prof. Kersting), Mathematik für Physiker I (Prof. Wolfart), Mathematik für Physiker III (Prof. Brosowski). **Institut für Didaktik der Mathematik** Mathematikunterricht in der Primarstufe I (Prof. Güting), Didaktik der Algebra (Prof. Güting), Mathematik I (Prof. Engel), Mathematik III (Prof. Homagk), S1-Seminar (Prof. Homagk), Didaktik der Mathematik an Sonderschulen (Prof. Homagk), Grundlagen des Mathematikunterrichts (Dr. Grathwohl). Von den Wiss. Hilfskräften wird die Mitarbeit in der Bibliothek des Fachbereichs erwartet. Des weiteren sind für die Bibliothek der „Didaktik der Mathematik“, Senckenberganlage 9-11, folgende Hilfskräfte ohne Abschluß einzustellen: 1 Hilfskraft mit 80 Std./mtl. für die Auswertung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Literatur; 1 Hilfskraft mit 40 Std./mtl. für die Bearbeitung der Sachkartei und allgemeine Bibliotheksarbeiten; 1 Hilfskraft mit 30 Std./mtl. für die Bearbeitung der Sachkartei. Die Bewerbungen sind bis zum 16. Juni 1989 an den Dekan des Fachbereichs Mathematik, Robert-Mayer-Straße 6-8, 6000 Frankfurt/Main, zu richten.

In der **Betriebseinheit Methodologie des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften** ist ab 1. 7. 1989 die Stelle einer/eines

#### VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)

zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. **Aufgabebereich:** allgemeine Sekretariatsarbeiten, Erledigung von Korrespondenz, Terminplanung, Schreiben von wissenschaftlichen Texten und Unterlagen für Lehrveranstaltungen auf einem Personalcomputer. Erwünscht sind: gute Schreibmaschinenkenntnisse, Organisationsfähigkeit und Englischkenntnisse. Bewerbungen sind bis zum 1. 6. 1989 zu richten an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften der J. W. Goethe-Universität, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt/M.

Im **Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie, Institut für Pharmazeutische Technologie** ist zum 1. 8. 1989 die Stelle eines/einer

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT Iia)

befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Nr. III und evtl. Iia BAT. **Einstellungsvoraussetzung:** abgeschlossenes pharmazeutisches Hochschulstudium. **Aufgabengebiet:** Mitarbeit in den Praktika „Propädeutische Arzneiformenlehre“ und „Arzneiformenlehre“; Mitarbeit bei Forschungsvorhaben. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an Prof. Dr. J. Kreuter, Institut für Pharmazeutische Technologie, Georg-Voigt-Str. 16, 6000 Frankfurt/M., Tel. 069/798-8378.

Im **Physikalischen Institut (FB 13)** ist zum 1. 7. 1989, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle eines/einer

#### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT Iia) (zwei Halbtagsstellen)

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III evtl. Iia BAT. **Aufgabengebiet:** Mitarbeit im Fortgeschrittenen-Praktikum für Physiker oder im Physikalischen Anfänger-Praktikum. Im Rahmen der Forschung soll der/die eine Mitarbeiter/in moderne optoelektronische Methoden zur Oberflächenanalyse erproben und weiter entwickeln, der/die andere Mitarbeiter/in soll Arbeiten mit dem Tieftemperatur-Mischkryostat ausführen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird den Wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Der/die Bewerber/innen müssen ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Physik nachweisen können. Bewerbungen werden bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige im Uni-Report an den Geschäftsführenden Direktor des Physikalischen Instituts, Robert-Mayer-Str. 2-4, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, erbeten.

## Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt

In der **Senckenbergischen Bibliothek** ist eine Stelle für

#### DIPLOMBIBLIOTHEKARE/INNEN (BAT Vb)

sobald zu besetzen für die Zeit bis 31. 12. 1989. Bei Bedarf ist die Stelle teilbar. Die Eingruppierung richtet sich nach den Merkmalen des BAT. Die Aufgabengebiete umfassen Katalogisierung vorrangig nach RAK-WB, aber auch noch nach PI. **Einstellungsvoraussetzungen:** abgeschlossene Ausbildung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken, gute Kenntnisse des Regelwerkes RAK-WB und/oder PI. Bewerber/innen mit Kenntnissen des Regelwerkes RAK-WB müssen nach angemessener Einarbeitungszeit in der Lage sein, im Rahmen des Verbund-Systems HEBIS-KAT selbstständig zu arbeiten. Bewerber/innen mit Erfahrung in HEBIS-KAT werden bevorzugt. Für Bewerber/innen mit Kenntnissen in PI besteht außerdem die Möglichkeit der Mitarbeit bei der Sachkatalogisierung. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden umgehend erbeten an: Senckenbergische Bibliothek, Bockenheimer Landstraße 134-138, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Biologie (Zoologisches Institut)** ist die Stelle eines/einer

#### TECHNISCHE ASSISTENTEN/IN (BAT Vlb)

zum 3. 6. 1989 für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen. **Aufgabengebiet:** Mitarbeit bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung neurobiochemischer Experimente in Forschung und Lehre. Kenntnisse in zellbiologischen und biochemischen Arbeitsmethoden sind erwünscht. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstr. 58, 6000 Frankfurt am Main.

Am **Institut für Didaktik der Geographie des Fachbereichs Geographie** ist ab 1. 10. 1989 die Stelle einer/eines

#### ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST (BAT VII)

halbtags zu besetzen. **Einstellungsvoraussetzungen:** gute Schreibmaschinenkenntnisse, Erfahrung mit Textverarbeitung und Diktiergeräten. Englischkenntnisse wären vorteilhaft. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Didaktik der Geographie, Schumannstraße 58, 6000 Frankfurt am Main.

Am **Institut für Didaktik der Geographie des Fachbereichs Geographie** ist ab 1. 8. 1989 die Stelle einer

#### DIPLOM-BIBLIOTHEKARIN/ eines DIPLOM-BIBLIOTHEKARS (BAT Vb)

halbtags zu besetzen. **Tätigkeitsbereich:** Inventarisierung, Katalogisierung, Betreuung der vorhandenen Bestände, Bestellungen, Ausleihe, Beratung der Studierenden. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Didaktik der Geographie, Schumannstraße 58, 6000 Frankfurt am Main.

**Mittwoch, 24. Mai**

Prof. Dr. Siegmund Helms:  
**Vom Gesanglehrer zum Musiklehrer — Zur Professionalisierung des Musiklehrers an allgemeinbildenden Schulen**  
12 Uhr, Institut für Musikpädagogik, Sophienstraße 1-3, Raum 409  
— Veranstalter: Institut für Musikpädagogik

Dr. phil. Heribert Müller:  
**Antrittsvorlesung: Der bewunderte Erbfeind: Johannes Haller als Geschichtsschreiber des mittelalterlichen Frankreichs**  
12.15 Uhr, Hörsaal H 7, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Fachbereich Geschichtswissenschaften

Prof. Franz Geierhaas, Trenton, USA:  
**Die Metamorphose eines amerikanischen Colleges — am Beispiel des Trenton State Colleges**  
15.15 Uhr, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Schloßstraße 29, Raum 113  
— Veranstalter: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung und Zentrum für Nordamerika-Forschung der J. W. Goethe-Universität

Prof. Dr. Wilhelm L. F. Brinkmann, Frankfurt:  
**Die Waldsysteme Zentralamaziens: Beiträge zum Verständnis tropischer Ökosysteme (I)**  
16.00 Uhr, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. Heiner Müller-Krumbhaar, KFA Jülich:  
**Strukturbiologie beim Kristallwachstum**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. W. Stumm, Zürich:  
**Gewässer als gefährdete Ökosysteme**  
17.15 Uhr, Großer Hörsaal der Biologie, Siesmayerstr. 70  
— Kolloquium des Zentrums für Umweltforschung

Waltraut Both:  
**Frauenpolitik und Frauenalltag in der frühen Nachkriegszeit — eine Chance zur Emanzipation? Vorstellungen über das Geschlechterverhältnis in Frauenzeitschriften der Jahre 1945-1949**  
18.00 Uhr, Turm, Raum 2303  
— Diskussion zu Ergebnissen der Frauenforschung am Beispiel abgeschlossener Diplomarbeiten

Informationsveranstaltung:  
**„Zwei Semester USA“**  
18.00 Uhr, Auditorium des Amerika-Hauses, Staufenstraße 1  
— Veranstalter: Amerika-Haus

Dr. Ludwig Krämer, Brüssel:  
**EG-Umweltpolitik: Auf dem Weg zur Umweltgemeinschaft?**

**Veranstaltungen**

18.15 Uhr, Hörsaal H 7, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: AEGEE-Frankfurt (Forum europäischer Studenten e. V.)

**Freitag, 26. Mai**

Dr. Ian Paterson, Cambridge, England:  
**New Methods and Strategies for Polyketide Antibiotic Synthesis**  
16.15 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang  
— Organisch Chemische Kolloquium

**Montag, 29. Mai**

Dr. med. Gerd Karl Wilhelm Schwietzer:  
**Antrittsvorlesung: Therapie-Indikation bei leichter Hypertonie**  
11.15 Uhr, Hörsaal 1 des Zentralbaues, Eingang Haus 23 A, Theodor-Stern-Kai 7  
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Ingo Fischer:  
**(Institutioneller) Vergleich des Familienlastenausgleichs für Familien mit minderjährigen Kindern in Großbritannien, den USA und der Bundesrepublik Deutschland**  
16.00 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude  
— Forschungskolloquium des Sonderforschungsbereichs 3

Prof. Dr. Gerhard Schneider, Frankfurt:  
**Die Abschaffung der Sklaverei durch die „Neger“**  
18.00 Hörsaal H 8, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen (Beitrag zu „200 Jahre Französische Revolution“)

Prof. Dr. W. H. Kegel:  
**Vorlesung für Hörer aller Fachbereiche: Kometen — Bahnen, Ursprung und Aufbau der Kometen unter besonderer Berücksichtigung des Kometen Halley**  
17.00 Uhr, Lorentz-Hörsaal, Physikalisches Institut, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Veranstaltung in der Reihe „Ergebnisse der modernen Astronomie“

Prof. Dr. Wolfram Engels, Frankfurt:  
**Finanzplatz Bundesrepublik — Ein Problemüberblick**  
17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude  
— Bankwirtschaftliches Kolloquium

Prof. Dr. Gerhard Schneider, Frankfurt:  
**Die Abschaffung der Sklaverei durch die „Neger“**  
18.00 Hörsaal H 8, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen (Beitrag zu „200 Jahre Französische Revolution“)

**Internationales Kolloquium**  
der Vereinigung der Französischlehrer in der Bundesrepublik über die Auswirkungen der Französischen Revolution auf die frankophone Welt  
25. Mai, 16 Uhr, H II  
26. bis 28. Mai, 9 Uhr, H II

Frau Prof. A. Babloyantz, Brüssel:  
**Temporal structure in neuronal activity**  
18.15 Uhr, Hörsaal des MPI für Hirnforschung, Deutschordensstraße 46  
— Veranstalter: MPI für Hirnforschung

Prof. George Wedell, Manchester:  
**Euromedien**  
18.15 Uhr, Hörsaal H 7, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: AEGEE-Frankfurt (Forum europäischer Studenten e. V.)

**Dienstag, 30. Mai**

Film:  
**PARAISO INVADIO (Puerto Rico/USA 1977)**  
14.00 Uhr, Turm, Raum 102a  
— Veranstalter: Frankfurter Institut für Lateinamerikanische Sozialforschung

Prof. Richard Meier:  
**Unterrichtsforschung: Grundschule — Integration**  
16.00 Uhr, Turm, Raum 904  
— Veranstaltung im Rahmen einer Ringvorlesung des Fachbereichs Erziehungswissenschaften

Prof. Dr. Peter Robert Franke, Saarbrücken:  
**Alexander der Große, Pyrrhos und Skanderbeg. Zum Nachleben eines antiken Herrschaftssymbols**  
17.15 Uhr, Magnus-Hörsaal, Emil-Sulzbacher-Straße 26  
— Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Interessantes und Kurioses aus der griechischen und römischen Antike“

Prof. Dr. W. Saenger, FU Berlin:  
**Dreidimensionale Struktur und Funktionsweise des Enzyms Ribonuclease T<sub>1</sub>**  
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang  
— Organisch Chemisches Kolloquium

Prof. Dr. K. Prümm, Berlin:  
**Eugen Kogon und Walter Dirks: Aus unterschiedlichen Traditionen zu gemeinsamen Zielen nach 1945**  
18.00 Uhr, Hörsaal H 2, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Fachbereich Kath. Theologie und Kath. Bildungswerk

Doz. Dr. V. Bigl, Leipzig:  
**Zentrale cholinerge Strukturen im normalen Alter und bei dementiellen Erkrankungen**  
18.15 Uhr, Großer Hörsaal, Zentrum der Morphologie, Haus 27, Theodor-Stern-Kai 7  
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Suche MS-Betroffene, Mit-Studierende und Interessierte, die am Aufbau eines Kontakt- und Initiativkreises mitwirken möchten:  
Dorothee Müller, Tel. privat: (069) 4940917 oder Tel. tagsüber: Michael Dietrich (Beauftragter für Fragen behinderter Studenten) (069) 798-2192



Mai/Juni	20.30	22.45
Mi 24	VORTRAG: 18:00, Daniel Cohn-Bendit spricht über DISKUSSION: 20.30, Nelja Ben Mabrouk sprechen über	„Multikulturelles Frankfurt — eine Vision?“ (Regisseurin von SAMA) und Heide Schlüppmann (Frauen & Film) „SAMA, weibliche und kulturelle Identität“
Do 25	SCHATTEN DER ERDE, T. Louhichi, Tun. 82, 90 Min., OmU	SONNE DER HYÄNEN, Rida Behi, Tun./Niederl. 77, 103 Min., OmU
Fr 26	EINE SAISON IN HAKKARI, E. Kiral, BRD/Türk. 83, 111 Min., OmU	YOL, Yilmaz Güney, „Goldene Palme“ Cannes 1982
Sa 27	YOL, Yilmaz Güney, Türk./Schwed. 81/82, 114 Min., OmU	STERNSTUNDE, Suzana Amaral, „Silberner Bär“ Berlinale 1986
So 28	STERNSTUNDE, Suzana Amaral, Bras. 85, 96 Min., OmU	IRACEMA, Jorge R. Bodanzky & Orlando Senna, Bras. 75, 96 Min., OmU
Mo 29	XALA, Ousmane Sembene, Sen. 74, 128 Min., OmU	DIE POSTANWEISUNG, Ousmane Sembene
Di 30	DIE POSTANWEISUNG, Ou. Sembene, Sen. 68, 85 Min., OmU	ZWEI GESICHTER, Mani Kaul
Mi 31	ZWEI GESICHTER, Mani Kaul, Ind. 73, 82 Min., OmU	DER MANN MIT DEN 3 SÄRGEN von Lee Chang-Ho
Do 1	DER MANN MIT DEN 3 SÄRGEN, Südkor. 87, 117 Min., OmU	PALERMO ODER WOLFSBURG, Werner Schroeter, BRD 80, 175 Min.
Fr 2	DRACHENFUTTER, Jan Schütte, BRD/Schweiz 87, 75 Min.	ABSCHIED VOM FALSCHEN PARADIES, Tolvik Baser, BRD 88, 92 Min.

VVK für ermäßigte Karten:  
Karl Marx Buchhandlung & Y-Buchladen  
Veranstaltungsbroschüre mit umfangreichen  
Filmbesprechungen und Textmaterialien  
ab 12. 5. 89 bei den VVK-Stellen erhältlich.

VERANSTALTER:  
Schöne Neue Welt e. V.  
& Puppelle Studentenkin

Am Institut für Biophysikalische Chemie und Biochemie ist für die Zeit vom 1. 6. 1989 bis 14. 9. 1989 die Stelle einer  
**SPÜLFRAU (MTL II)**

ganztags als Vertretung während des Erziehungsurlaubs zu besetzen. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Aufgabengebiete: Reinigung und Sterilisation von Glaswaren für Bakterienzucht und Zellkultur sowie von Laborgeräten. Sterilisation der Abfälle aus Zellkultur und Bakterienzucht. Bewerbungen sind zu richten an: Frau Priv. Doz. Dr. Kondor-Koch, Molekulare Genetik, Robert-Mayer-Straße 7-9, 6000 Frankfurt am Main.

Im Klinikum ist ab 1. 7. 1989 die Stelle einer  
**SACHBEARBEITERIN/eines SACHBEARBEITERS**

für die Abrechnung stationärer Kassenpatienten zu besetzen. Zu den Aufgaben gehören: Kostenklärung und Kostensicherung, Verhandlung mit Patienten und Kostenträgern, Abrechnung der entstandenen Kosten über EDV, Rechnungskontrolle, Kosteneinzug, Buchungsarbeiten, allgemeine Verwaltungs- und Büroarbeiten. Als Einstellungsvoraussetzungen werden erwartet: Abgeschlossene kaufmännische oder Verwaltungsausbildung, fundierte Kenntnisse im Rechnungswesen, Erfahrung mit den krankenhausspezifischen EDV-Programmen, FINK und FALK, gewandte Ausdrucksfähigkeit in Wort und Schrift. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung der Aufgaben nicht entgegensteht. Geboten werden: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, geregelte Arbeitszeit, Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung und die im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen sowie ein krisenfester Arbeitsplatz. Bei einer Wohnungsbeschaffung sind wir behilflich. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisse) senden Sie bitte bis spätestens 26. Mai 1989 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt/Main 70.

Im Institut für Didaktik der Physik ist ab sofort — befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren — die Stelle eines/einer  
**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS(IN) (BAT IIa)**

zu besetzen (nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. IIa BAT). Es sind Dienstleistungen in Forschung und Lehre zu erbringen. Voraussetzung: Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien oder Diplom Physik. Erwartet wird die Bereitschaft, sich intensiv in fachdidaktische Fragestellungen einzuarbeiten. Zu den Aufgaben gehört die Beteiligung an fachdidaktischen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, insbesondere die Entwicklung computerunterstützter Lehr- und Leitprogramme. Unterrichts- oder Lehrerbefähigung ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbes. zu Arbeiten an einer Dissertation, wird gegeben.

Bewerbungen erbeten bis 14 Tage nach Erscheinungsdatum an das Institut für Didaktik der Physik, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11.

In der wissenschaftlichen Betriebseinheit Produktion/Sozialstruktur des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften ist ab 16. 8. 1989 die Stelle eines/einer

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS(IN) (BAT IIa)**  
befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren zu besetzen (nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. nach BAT IIa.). Arbeitsschwerpunkte: Staat/Planung/Raumstruktur. Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Neben sozialwissenschaftlichen Grundqualifikationen sind spezielle Kenntnisse auf den folgenden Gebieten erwünscht: ökonomische und soziale Determinanten der Stadt- und Regionalentwicklung; Politik und Planung für Frauen im städtischen Raum; Wohnungspolitik. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation oder Habilitation gegeben. Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an wissenschaftlichem Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Bewerbungen sind bis spätestens zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften zu richten, Robert-Mayer-Str. 5, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main.

## Mittwoch, 31. Mai

Dr. Rainer Koch, Historisches Museum:

**Das Historische Museum der Stadt Frankfurt am Main 1878—1988**

16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude

— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

★

Prof. Dr. Horst Kessler, TU München:

**„Multidimensionale Kernresonanzspektroskopie“**

17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4

— Physikalisches Kolloquium

★

Franz-Hesso zu Leiningen, Paris:

**Die Finanzmärkte in Frankreich — Möglichkeiten für 1992**

17.30 Uhr, Aula, Hauptgebäude

— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung (Einlaß nur mit Karte, Tel. 069 / 798-2669)

★

PD Dr. Irgard Vogt:

**Erwachsenenbildung als öffentliche Institution**

18.00 Uhr, Raum 120, Sozialzentrum

— Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften, Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung

★

Prof. Dr. H. Sixl, Hoechst AG, Frankfurt:

**Physikalische Methoden und Technologien in der chemischen Forschung**

20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4

— Veranstalter: Physikalischer Verein Frankfurt

★

Film:

**Tod in Venedig**

20.00 Uhr, Club 2 im Friedrich-Dessauer-Haus, Friedrich-Wilhelm-von-Steuern-Straße 90

— Veranstalter: FDH (Wohnheimreferat)

★

Ake Simonsson, Schwedischer Generalkonsul a. D.:

**Von der Pyramide zum Baum des Lebens**

20.15 Uhr, Oeder Weg 164

— Veranstalter: K. D. ST. V. Moeno-Franconia

★

Prof. Dr. H. Klenner, Berlin (DDR):

**Revolution in Frankreich — Rechtsphilosophie in Deutschland**

20.15 Uhr, Dantestraße 4—6, Raum 4

— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

**Donnerstag, 1. Juni**

**Betriebsbesichtigung der W. C. Heraeus, Hauau**

11.00 Uhr, Anmeldung bei Joachim Zell, Tel.: 4583 56

— Veranstalter: Studentenverbindung Marcomannia

★

Prof. Dr. Ulrich Schindel, Göttingen:

**Theater in der Uni**

Senckenberganlage 27 (Eingang rechts neben dem Senckenbergmuseum)

Die Studiobühne zeigt:

25. Mai und 10. Juni:

**Nur Kinder, Küche, Kirche**

von Franca Fome und Dario Fo

★

27. Mai und 3. Juni:

**Nicht Ich und Damals**

von Samuel Beckett

★

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 20.30 Uhr

## Veranstaltungen

Von der ‚Poesie und Beredsamkeit‘ zu *Philologia Classica*. Zur Geschichte der Philologie im 18. Jahrhundert

15.15 Uhr, Institut für Klassische Philologie, Gräfstraße 76, Raum 614

— Veranstalter: Fachbereich Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

★

Dr. G. Diller:

**Lautsprecherwerb bei gehörlosen Kinder**

16.00 Uhr, Camera, Gräfstraße

— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Sprachentwicklung — Sprachstörung — Sprachförderung zwischen Geistes- und Naturwissenschaft“

★

Prof. Dr. Norbert Ansel, Frankfurt:

**Werden im Rahmen der deutschen Einkommensbesteuerung Frauen benachteiligt?**

16.15 Uhr, Hörsaal H 12, Hörsaalgebäude

— Kolloquium zur Frauenforschung „Steuersystem — frauenfreundlich oder frauenfeindlich?“

— Veranstaltungsreihe des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

★

Prof. H. Siefert, Frankfurt:

**Warum Krieg? — zum Briefwechsel zwischen Albert Einstein und Sigmund Freud (1932)**

18.00 Uhr, Hörsaal I, Haus 23 A, Klinikum

— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Medizinische, ökologische und psychosoziale Aspekte einer nuklearen Katastrophe“

— Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen (Beitrag zu „200 Jahre Französische Revolution“)

— Veranstalter: Institut für Lateinamerikanische Sozialforschung

— Veranstalter: Fachbereich Kath. Theologie und Kath. Bildungswerk

16.00 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude

— Forschungskolloquium des Sonderforschungsbereichs 3

★

Prof. Dr. W. H. Kegel:

**Vorlesung für Hörer aller Fachbereiche: Aufbau und Entwicklung der Sterne. Innerer Aufbau der Sterne, Energieerzeugung, Elementumwandlungen, Endstadien der Sternentwicklung (weiße Zwerge, Neutronensterne)**

17.00 Uhr, Lorentz-Hörsaal, Physikalisches Institut, Robert-Mayer-Straße 2

— Veranstaltung in der Reihe „Ergebnisse der modernen Astronomie“

★

Dr. Wolfgang Röllner, Mitglied des Vorstandes der Dresdner Bank AG:

**Wie modern ist der deutsche Kapitalmarkt im internationalen Vergleich?**

17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude

— Bankwirtschaftliches Kolloquium

★

Nino Briamonte:

**1789, quelle langue?**

18.00 Uhr, Hörsaal H 8, Hörsaalgebäude

— Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen (Beitrag zu „200 Jahre Französische Revolution“)

★

Prof. Dr. G. Heldmaier, Marburg:

**Jahreszeitliche Kälteanpassung bei Säugetieren**

17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70

— Zoologisches Kolloquium

★

Prof. Dr. J. DeMoss, ETH Zürich:

**Nitrate respiration in E.coli**

17.15 Uhr, Institut für Mikrobiologie, Sandhofstr., Haus 75 A

— Mikrobiologisches Kolloquium

★

Prof. Dr. Geza Alföldy, Heidelberg:

**Die Epigraphik der augusteischen Zeit. Tradition und Innovation**

17.15 Uhr, Magnus-Hörsaal, Emil-Sulzbacher-Straße 26

— Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Interessantes und Kurioses aus der griechischen und römischen Antike“

★

Prof. Dr. W. Dirks, Freiburg:

**Der Linkskatholizismus und die politische Kultur in der Bundesrepublik: Die „Frankfurter Hefte“**

18.00 Uhr, Hörsaal H 2, Hörsaalgebäude

— Veranstalter: Fachbereich Kath. Theologie und Kath. Bildungswerk

★

Dr. E. Goudsmit, Amsterdam:

**Changes in vasopressinergic neurons and fibers with aging and Alzheimer's disease: reversibility in the rat**

18.15 Uhr, Großer Hörsaal, Zentrum der Morphologie, Haus 27, Theodor-Stern-Kai 7

— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

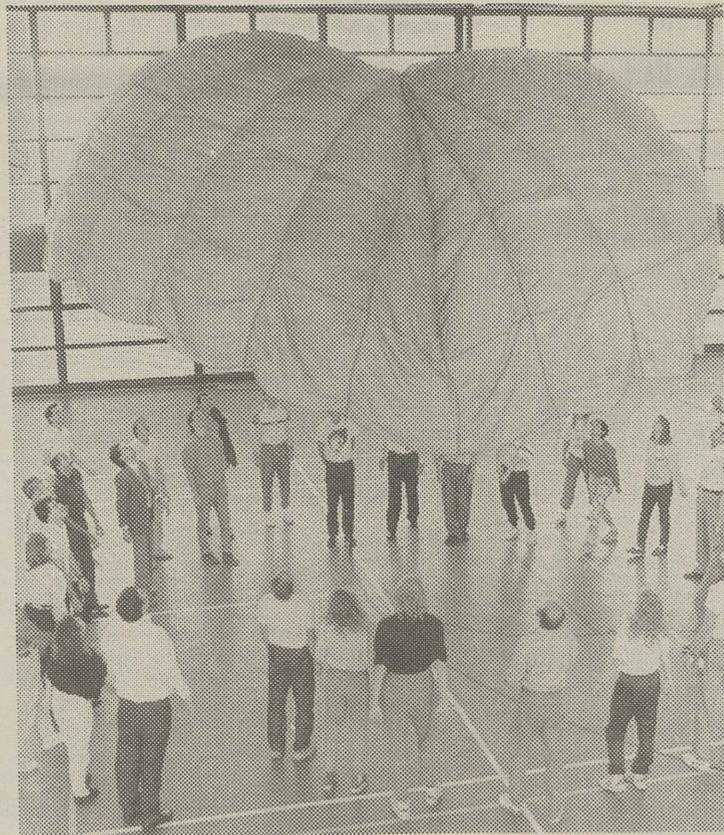
★

Albrecht Graf Matuschka, Geschäftsführer der „Matuschka-Gruppe“:

**Europa 1992 — Herausforderung an die Deutsche Wirtschaft**

20.15 Uhr, Robert-Mayer-Straße 36 (Vorankündigung unter Tel.: 069 / 709065 bis einschl. 31. Mai 1989)

— Veranstalter: AIESEC Lokalkomitee Frankfurt



Ein Höhepunkt der Veranstaltungen zum 75jährigen Bestehen der Universität wird das Sport- und Spielfestival am 30. Juni sein. Zur Zeit unternehmen die Sportwissenschaftler mit ihrem Gesundheits- und Fit-Mobil eine Informationsfahrt zu zentralen Plätzen in und um Frankfurt, um Sportinteressenten ihr gesundheitsorientiertes Fitnessprogramm näherzubringen. „Mach' mit, bleib' fit“ — nach diesem Motto kann jeder seine Fitneß testen lassen. Eine computerunterstützte Fitneßdiagnose und die anschließende Sportberatung geben wichtige Orientierungshilfen für eine individuell zugeschnittene sportliche Betätigung. Das Gesundheits- und Fit-Mobil steht am 29. und 30. Mai auf dem Campus.

— Veranstalter: KStV Frankonia-Straßburg

## Mittwoch, 7. Juni

Prof. Dr. Dr. Hugo Fasold, Frankfurt:

**Gentechnologie**

16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude

— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

★

Dr. Josef Fried, MPI für Astronomie Heidelberg:

**Wechselwirkende und aktive Galaxien**

17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4

— Physikalisches Kolloquium

★

Prof. Dr. E. Rehlinger, Frankfurt:

**Rechtsfragen der Vermeidung und der Verwertung von Abfällen aus Industrieanlagen**

17.15 Uhr, Konferenzraum I/II, Alte Mensa

— Kolloquium des Zentrums für Umweltforschung

★

Monika Weiland:

**Gibt es genuine Methoden feministischer Frauenforschung? Darstellung verschiedener Ansätze in der Frauenforschung**

18.00 Uhr, Turm, Raum 2303

— Diskussion zu Ergebnissen der Frauenforschung am Beispiel abgeschlossener Diplomarbeiten

★

Dr. Wolfgang Reich, Dresden:

**Der unbewältigte Komponist. Beiträge zur Stilcharakteristik J. D. Zelenkas**

18.15 Uhr, Turm, Hörsaal 104 a

— Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut

★

**Donnerstag, 8. Juni**

Prof. Dr. G. Iben:

**Wege zum Dialog unter erschwerten Bedingungen**

16.00 Uhr, Camera, Gräfstraße

— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Sprachentwicklung — Sprachstörung — Sprachförderung zwischen Geistes- und Naturwissenschaft“

★

Prof. U. Gottstein, Frankfurt:

**Aspekte zur Zivilschutzproblematik**

18.00 Uhr, Hörsaal I, Haus 23 A, Klinikum

— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Medizinische, ökologische und psychosoziale Aspekte einer nuklearen Katastrophe“

★

Dr. Otto Kuby, Brüssel:

**Die sozialen Grundrechte der EG**

18.15 Uhr, Hörsaal H 7, Hörsaalgebäude

— Veranstalter: AEGEE-Frankfurt (Forum europäischer Studenten e. V.)

★

**Bedrohter Friede hier und anderswo. Gudrun Pausewang liest aus ihren Werken**

19.30 Uhr, Institut für Jugendbuchforschung, Myliusstraße 30

— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

★

**Freitag, 9. Juni**

Prof. R. J. First, Prof. B. G. Toomey/Ohio:

**Armut und Obdachlosigkeit in den USA**

14.00 Uhr, Raum 320 C, Senckenberganlage 13—15

— Interkulturelles Kolloquium „Schulkonzepte und Interkulturelles Lernen“ gemeinsam mit dem Zentrum für Nordamerikaforschung

★

**Sommerabend**

20.15 Uhr, Deutschherrnufer 34, 1. Stock

— Veranstalter: Verein Deutscher Studenten (VDSt)